Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 616. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 4. September 1891.**

Socialdemokratisches.

Der socialdemokratische Zwiespalt ist vorhanden trotz aller gegentheiligen Versicherungen, die Bebel auf dem internationalen Arbeitercongreß in Brüssel mit mehr hochtönenden als überzeugungsvollen Worten abgegeben. Daß sich die Kluft, welche die „Jungen" von den „Alten" trennt, jetzt weit öffnet, ist eine Folge der Aufhebung des Socialistengesetzes. Unter dem Banne desselben wurden die „Märtyrer" der „gerechten Sache" eng zusammengeschweißt. Jetzt, da ihnen die Freiheit der Bewegung wiedergegeben ist, wollen die „Genossen" davon Gebrauch machen. Unglücklicherweise sind sie dabei auf den Gedanken verfallen, an der socialdemokratischen Reichstagsfraction erhebliche Unvollkommenheiten zu entdecken und, was noch schlimmer ist, sie sind naiv genug, aus dieser Entdeckung kein Geheimniß zu machen. In zahlreichen Versammlungen, in ebenso zahlreichen Zeitungsartikeln, endlich auch in einem geharnischten Flugblatt haben die Anhänger der „Opposition" gegen die durch die socialdemokratische Reichstagsfraction herbeigeführte „Verflachung" des echten und unverfälschten revolutionären Socialismus Protest erhoben. Sie sind dabei nicht sonderlich schüchtern und nicht sonderlich zartfühlend gewesen; Dummheit, Unfähigkeit, Unehrlichkeit haben sie bald dem einen, bald dem andern „Genossen", bald aber auch in Bausch und Bogen der ganzen Fraction als solcher vorgeworfen, und, so wie es in den Wald hineinschallt, ist es auch wieder herausgeklungen. Sogar formelle Beschlüsse sind bereits gefaßt worden des Inhalts, daß der Abgeordnete So und So seines Mandates nicht mehr würdig sei; und bei dem jüngsten stürmischen Zusammenstoß der Radikalen mit den parlamentarischen Diplomaten der Partei im Eiskelleretablissement hat einer der Redner der „Jungen" mit herzhafter Offenheit einen großen Theil der Fraction für „Ballast" erklärt, der im Reichstage zu nichts nütze sei.

Die „Alten" vertheidigen sich gegen den Ansturm der „Jungen" so gut oder so schlecht wie es gehen will. In der mündlichen Discussion in den großen Volksversammlungen gedeihen die Dinge in der Regel so weit, daß nach Mitternacht, wenn die Hitze des Gefechts den Höhepunkt erreicht hat, fast nur noch persönliche Grobheiten ausgetauscht werden; in der von den „Alten" beherrschten Presse, vorzugsweise im officiellen Fractionsorgan, dem Berliner „Vorwärts", werden die Opponenten durch Verstümmelung und Entstellung ihrer polemischen „Berichtigungen", durch Todtschweigen ihrer Versammlungen, durch allerlei anmuthige, im „Briefkasten" zur Vertheilung gebrachte Anzüglichkeiten darüber belehrt, daß die socialdemokratische Gleichheit, das angeblich jedem Genossen in gleichem Maße zustehende gepriesene Recht der freien Kritik, da eine Grenze hat, wo die Autorität der Herren Liebknecht, Bebel und der andren durch ein Reichstagsmandat ausgezeichneten „Führer" ihre Jurisdiction ausübt.

Wer in diesem Kampfe materiell Recht hat, d. h., wer die Lehre des „internationalen revolutionären Socialismus" in größerer Reinheit vorträgt und mit mehr Consequenz vertritt, das mögen die Herren unter sich ausmachen. Für den Außenstehenden ergiebt sich als greifbares Resultat des Kampfes, der nachgerade anfängt, ein äußerst erbitterter zu werden, daß der Traum eines socialdemokratischen Zukunftsstaates, in welchem eitel Friede und Seligkeit herrschen werden, die haltloseste Illusion ist, mit der sich die socialdemokratischen Schwärmer aller Schattirungen nur immer betrügen können. So lange es Individuen mit individuellen Meinungen, Wünschen, Bedürfnissen giebt, so lange wird ein Kampf der Meinungen und Interessen existiren. Einen vernünftigen, unter den jeweiligen Culturverhältnissen zweckentsprechendsten Ausgleich dieser Interessen herbeizuführen, ohne daß die Freiheit des Einzelnen eine andre Schranke findet, als das begründete Recht eines Dritten, gleichfalls zu denken und zu leben, wie es ohne Schädigung der Allgemeinheit angängig ist, das ist die Aufgabe und das Ziel aller Staatsweisheit. Daß es bei der Erfüllung dieser Aufgabe ohne Reibungen, Püffe und Stöße abgehen könne, ist ein Wahn, dem man nur da huldigen kann, wo man von der Natur des menschlichen Individuums keine blasse Ahnung hat. Der socialdemokratische Bruderkrieg, der jetzt entbrannt ist, darf uns als eins der erdrückend zahlreichen Symptome dafür gelten, daß der socialistische Staat, das von lauter Engeln bewohnte große allgemeine Zuchthaus, in dem die amtlich erzeugte stille Zufriedenheit idealer Menschen den Himmel auf Erden darstellt, Unsinn ist.

Selbst der von Herrn Auer in der Berliner Eiskellerversammlung vom 1. September, sowie vor ihm von andren „Führern" — eigentliche Führer giebt es bekanntlich nicht in der socialdemokratischen Partei, sondern nur „zufällig mit einem Reichstagsmandat behaftete Genossen" — in den Vordergrund gerückte Gesichtspunkt, man solle doch den Gegnern nicht das Schauspiel eines inneren Krieges bieten, wird nicht so viel überzeugende Kraft haben, die höchst unzufriedenen Opponenten höchst zufrieden zu machen und sie zu stummen Bewunderern der Haltung der Fraction umzuwandeln. Das Unfertige, Verschwommene, Nebelhafte des socialdemokratischen Programms ist geradezu darauf zugespitzt, von dem Einen so und von dem Andern so interpretirt zu werden, womit dem socialistischen Sectenwesen und damit dem inneren Parteikriege Thür und Thor dauernd geöffnet bleiben. Und was die sogenannte wissenschaftliche Begründung der im socialdemokratischen Programm aufgeführten Forderungen betrifft, so steht es damit nicht besser, als mit dem Inhalt des Programms selbst. Es gab eine Zeit, wo mit dem ehernen Lohngesetz die socialdemokratische Polemik gegen die derzeitige Gesellschaftsordnung stand und fiel. Heute ist Herr Liebknecht bereit, im „Vorwärts" in seiner kräftigen Sprache Jeden für einen Esel zu erklären, der an das dumme Zeug von ehernem Lohngesetz glaubt.

Es ist tief bedauerlich, daß der Zwiespalt, der jetzt in den Reihen der Socialdemokratie herrscht und der in lärmenden Volksversammlungen ausgekämpft wird, durch das Socialistengesetz künstlich daran verhindert worden ist, schon ein Jahrzehnt früher an die Oberfläche zu dringen. Die Gefahren, die der Gesellschaft aus dem Socialismus erwachsen können, werden nie geringer sein, als wenn sich die Socialisten, um mit dem Abg. Auer zu reden, unter einander „die Nase abbeißen". Jetzt, nach der Aufhebung des Socialistengesetzes, sieht man aus der Praxis der Dinge, was für eine unendliche Kurzsichtigkeit in der Bismarck'schen Politik lag, die das Bürgerthum entzweite und gegen einander verhetzte, die dem sogenannten dritten Stand von rechts und links, von oben und unten das Leben schwer machte und überdies den gefährlichsten und erbittertsten Feind desselben durch ein die heterogensten Elemente zu einer geschlossenen Einheit zusammenkittendes Gesetz in unnatürlicher Weise stärkte!

Deutschland.

Berlin, 2. Sept. [Handwerkerkammern.] Ueber die Ergebnisse der im Reichsamt des Innern abgehaltenen Handwerker-Conferenz sind wir, wie die „Magd. Ztg." schreibt, bisher immer noch auf einzelne Andeutungen angewiesen, die nachträglich von Mitgliedern der Conferenz in öffentlichen Versammlungen gemacht worden sind. So wenig zuverlässig diese auch sein mögen, zumal sie sich mit Rücksicht auf das den Theilnehmern an den Verhandlungen auferlegte Schweigen in nur flüchtigen Anspielungen bewegen, so darf doch wohl das Eine als sicher angenommen werden, daß die gesteigerten Hoffnungen der Zwangszünftler, die in Reden und Artikeln, die unmittelbar vor dem Zusammentritt der Conferenz veröffentlicht wurden, zum Ausdruck kamen, keine Aussicht auf Verwirklichung haben; daß vielmehr die Regierung dem zünftlerischen Programm gegenüber nach wie vor bei der ablehnenden Haltung beharrt, die sie schon früher eingenommen. Allerdings scheint es auch diesmal ohne ein kleines Zugeständniß nicht abgehen zu sollen. Man spricht von der beabsichtigten Errichtung von Handwerkerkammern, ein Schritt, der ja mit der grundsätzlichen Haltung der Regierung den zünftlerischen Bestrebungen gegenüber nicht im Widerspruch stehen, aber doch in Wahrheit nur die Wirkung haben würde, die Unternehmungslust des Zünftlerthums rege zu erhalten. Denn ob man sich von der Errichtung von Handwerkerkammern nach der verkrachten Gründung von Gewerbekammern Besonderes versprechen könnte, müßte doch abgewartet werden. Auch die Gewerbekammern Bismarckschen Angedenkens, die jetzt rasch wieder von der Bildfläche verschwinden, sollten ja den Interessen des Handwerkerstandes mit dienen. In dem Erlaß an die Oberpräsidenten vom 19. Mai 1883 heißt es in dieser Beziehung: „Die auf Grundlage des Gesetzes vom 24. Februar 1870 errichteten Handelskammern beschäftigen sich fast ausschließlich mit den Interessen des Handels und der Großindustrie. Die Pflege des Handwerks ist den Innungen überlassen, deren wirthschaftliche Bestrebungen einen nennenswerthen Erfolg bisher nicht aufweisen, weil sie mit wenigen Ausnahmen es unterlassen haben, sich mit einander auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881 zu Innungsverbänden zu vereinigen und dadurch die Kraft zu einer wirksamen Förderung des Handwerks zu gewinnen. Diese Sachlage stellt der Staatsregierung die Aufgabe, eine wirthschaftliche Organisation zu schaffen, in welcher sämmtliche Zweige der gewerblichen **Thätigkeit nach Maßgabe ihrer Bedeutung eine Vertretung ihrer Interessen und bei einem Auseinandergehen der letzteren eine der wirth**schaftlichen Gesammtlage entsprechende Ausgleichung ihrer Sonderinteressen finden. Ich habe zu diesem Zwecke die Errichtung von Gewerbekammern für die gemeinsamen Angelegenheiten der Landwirthschaft, des Handwerks, der Industrie und des Handels in Aussicht genommen." Mit welchem Erfolge? Darüber braucht jetzt kein Wort mehr verloren zu werden, wo das Institut selbst aufhören wird zu bestehen. In Ostpreußen, Schlesien und Pommern haben die Provinziallandtage abgelehnt, die zur Fortführung der Geschäfte der Kammern erforderlichen Mittel noch weiter zu bewilligen. Und die zuständigen Minister haben darauf erklärt, daß sie den Untergang der Kammern für unvermeidlich erachteten und gegen die Einstellung der Thätigkeit derselben nichts einzuwenden hätten.

[Verlobung des russischen Tronfolgers.] Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg, es behaupte sich das Gerücht, daß in den nächsten Tagen in Kopenhagen die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Maria von Griechenland stattfinde. Die orthodoxe Synode habe sich bereit erklärt, den nothwendigen Dispens zu ertheilen. Man behaupte ferner, Kaiser Wilhelm reise im Laufe des Septembers auf drei Tage nach Kopenhagen, um dem Verlobungsfeste beizuwohnen.

[Ueber die Wirkung der hohen Getreidepreise] äußert sich der freiconservative Prof. Dr. Hans Delbrück in den „Preuß. Jahrbüchern". Er weist die Behauptung zurück, die Aufhebung der Zölle würde nur den Weltmarktpreis steigern, nicht aber den Verbrauchern zu gute kommen, führt aus, daß gegenwärtig die Verbraucher den Grundbesitzern, die vielfach doch eine recht gute Ernte gemacht haben, Preise zahlen müssen, die nicht blos dazu dienen, sie zu erhalten, sondern sie zu bereichern, und fährt dann fort:

In der Angst um die Folgen der Brotvertheuerung (die wohl hier und da einem bösen Gewissen entspringt) werden nun von den verschiedensten Seiten Projecte auf den Markt geworfen, wie man ohne Suspension der Zölle die Reducirung der Preise erreichen könne. Die Speculation, die Börse, der Handel sollen an der Theuerung schuld sein. Das ist Alles Rauch und Dunst. Wohl ist es richtig, daß durch Börsenmanöver starke Preisverschiebungen künstlich gemacht werden können, aber immer nur auf kurze Zeit. Das Object, um das es sich handelt, das Getreide der ganzen Welt, ist so kolossal, die Zahl der Personen, die an dem Handel betheiligt sind, so überaus groß (es speculiren ja nicht blos die Börsenleute, sondern auch sehr viele Landwirthe), daß von einer einheitlichen Dirigirung gar nicht die Rede sein kann. Ja es ist nicht einmal ein einheitliches Interesse vorhanden: der Haussepartei steht immer eine Baissepartei gegenüber und jede ist stets in Gefahr, wenn sie sich von dem natürlichen Niveau der Preise entfernt, von der anderen ausgepumpt zu werden. Ueberhaupt hat der Kaufmann weder an hohen noch an niedrigen Preisen als solchen ein Interesse, sondern, sofern er solide ist, an einer gewissen Stabilität und sofern er Speculant ist, an dem Schwanken. Nicht dauerndes Herauftreiben, sondern in kurzen Intervallen Herauf- und Heruntertreiben der Preise ist das Element der Speculation. Bei dauernd hohen Preisen würde sie still stehen. Ist es wirklich wahr, daß blos die Speculation die Preise so hoch geschraubt hat, so werden sie bald genug wieder herabgleiten. Die mystische Vorstellung von den geheimen Künsten der Börse, vermöge welcher sie nach Willkür die Preise fabricire, ist sogar äußerst schädlich. Im Jahre 1887 trug sie nicht wenig dazu bei, den Antrag bei gewisser Preishöhe eo ipso den Zoll auf 3 M. fallen zu lassen, zu stürzen, und heute thun die klugen Vorschläge, den Getreidehandel oder wenigstens die Getreideeinfuhr zu monopolisiren, das Ihrige, den soliden Handel zu beunruhigen und dadurch die Noth zu vermehren. Im „Deutschen Wochenblatt" ist ein ganz ausgearbeiteter Plan erschienen, die Zölle nur zu Gunsten des Staates zu suspendiren und den Staat dann als Concurrenten auf dem Verkaufsmarkt erscheinen zu lassen, d. h. also das Verbot der privaten Getreideeinfuhr, oder mit anderen Worten, alle Nachtheile der Suspension noch cumulirt durch die Nachtheile einer ungeheueren Störung des soliden Handels und durch die bekannten Nachtheile des bureaukratischen Verwaltungsapparates, die schon bei den Armeelieferungen sich so überaus unangenehm geltend machen. Man kann nichts Schädlicheres thun, als jetzt mit solchen Projecten zu kommen. Die kleinen Hilfen, welche Frachtermäßigungen, Genossenschaften, Lagerhäuser ꝛc. bringen können, sind natürlich mit Dank anzuerkennen. Daß die Armee mit Weizenbrot ernährt werden soll, um den Roggenmarkt zu erleichtern, ist ebenfalls gut; man könnte auch noch einen Schritt weiter gehen und vorhandene Roggenbestände, selbst mit dem Opfer einiger Millionen, verkaufen und sie durch Weizen ersetzen. In der Hauptsache muß die Theuerung einfach ertragen werden. Aber auch die Folgen muß man sich klar machen. Wir werden bei den nächsten Wahlen einen Reichstag erhalten, auf dem die Rechte zu einem kleinen Haufen zusammengeschmolzen ist, das Centrum eine freihändlerische Gruppe zeigt, Deutsch-Freisinnige und Socialdemokraten in nie gesehener Stärke paradiren. Dann mag die Regierung sehen, wie sie den Rest der Getreidezölle möglichst gut in Handelsverträgen verwerthet, damit sie nicht ganz ohne Entgelt fortgleiten. Der extremste unserer Agrarier, Graf Kanitz, wußte wohl, was er that, als er noch jetzt die Suspension der Zölle empfahl, und es ist schwer zu verstehen, wie sein Gesinnungsgenosse Graf Mirbach ihm hat widersprechen können. In unendlichem Irrthum aber sind diejenigen, die sich gegen den österreichischen Handelsvertrag erklären, weil dadurch für 12 Jahre die Möglichkeit, die Getreidezölle wieder zu erhöhen, ausgeschlossen wäre. Die Einführung eines so enormen Zolles wie 5 Mark auf den Doppelcentner Brotkorn, d. h. zeitweilig weit mehr als die Hälfte des Weltmarktpreises, war nur möglich, in einer ganz besonderen Combination von Umständen, wie sie nie wiederkehren wird. Von einer Wiedererhöhung der Zölle kann, nachdem wir einmal Nothstandspreise erlebt haben, nicht mehr die Rede sein. Viel eher werden wir uns vor Uebertreibungen nach der anderen Seite zu fürchten haben. Es ist das die leider nicht ganz ungerechte Strafe der Ungeschicklichkeit und der Habgier, die es 1887 versäumte, bei der Erhöhung der Zölle sofort das Ventil für den Nothstand zu schaffen. Hätte man das damals gethan, so würden wir jetzt schon lange einen erniedrigten Zoll haben und durch den österreichischen Vertrag wohl einen noch niedrigeren erhalten, dafür aber würde die Landwirthschaft voraussichtlich noch auf sehr lange Zeit des mäßigen Schutzes genießen. Jetzt wird sie ihn nicht nur bald ganz verlieren, sondern gleichzeitig auch dem politischen Radicalismus zu großen Wahlsiegen verhelfen."

[Eine interessante Frage] beschäftigte das Berliner Gericht. Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wird demnächst die Operette „Onkel Cyprian" von Andran aufgeführt. Dem Fräulein Jenny Stubel wurde von der Direction die Rolle einer Mutter zugetheilt. Die Künstlerin gerieth über diese Zumuthung außer sich und ihr erster Weg führte sie zum — Rechtsanwalt, der sofort Klage erhob. In dieser Klage hieß es: Die Direction des „Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters" habe dem Fräulein Stubel eine ihrer Individualität zuwiderlaufende Rolle zugetheilt und es sei ganz unmöglich, daß die Künstlerin eine Mutter darstelle. Auch sei die zur Rolle gehörige Gesangspartie nur mit Chorstellen bedacht, und deshalb fordere sie die Entscheidung des Gerichts, daß sie zur Uebernahme der Rolle nicht verpflichtet sei. Weder Rechtsanwalt noch die Künstlerin kannten übrigens Buch oder Partitur des Werkes. Im ersten Termin mußten sie erfahren, daß Fräulein Stubel allerdings eine Mutter darzustellen habe, welche aber erst 26 Jahre zählt, da sie die Stiefmutter eines 18jährigen Mädchens ist. — Im zweiten Termin kam auch noch der musikalische Sachverständige zu Wort und dieser erklärte, daß die Gesangspartie keinen Anlaß zu einer Zurückweisung biete. Das Gericht wies Fräulein Stubel mit ihrer Klage ab und legte ihr zugleich die Kosten des Verfahrens auf.

• **Berlin,** 3. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Neptunsbrunnen auf dem Schloßplatz erhielt gestern den Besuch seines Schöpfers, Professor Reinhold Begas, der auf dem Bauplatz in Begleitung des Stadtbauraths Dr. Hobrecht und anderer Herren erschien. Es galt namentlich für die Sohle des Bassins, die mit grünlichem Glase ausgelegt werden soll, unter zwei vorhandenen Mustern eine Auswahl zu treffen. Professor Begas war von der Ausführung des Brunnens sehr befriedigt. Es sind inzwischen auf der Rückseite am Beckenrande die beiden weiblichen Colossalfiguren aufgestellt, welche „Oder" und „Weichsel" verkörpern; auch die „Elbe" steht schon auf dem Bauplatz, während der „Rhein" noch aus Friedrichshagen herbeigeschafft werden muß. Der aus grau-rothem schwedischen Granit gefertigte und von einer Bayreuther Firma gelieferte Beckenrand ist bis auf drei noch einzusetzende Stücke vollendet. Der große plastische Mittelbau steht fertig da, nur das Vernieten der einzelnen Theile macht noch etwas Arbeit. Neptun hat einstweilen sein Antlitz verhüllt.

Mr. Edward Rosewater, während des amerikanischen Bürgerkrieges Mitglied des Armee-Telegraphen-Corps und neuerdings vom General-Postmeister der Vereinigten Staaten, Mr. Wannemaker, beauftragt, die Telegraphensysteme von England, Frankreich, Oesterreich und Deutschland zu studiren, ist gestern in Berlin eingetroffen, wo er im Auftrage von Herrn von Stephan aufs Liebenswürdigste empfangen worden ist. Von hier wird sich Mr. Rosewater nach Hamburg begeben, um später die Rückreise nach Amerika anzutreten. Mr. Rosewater ist in seinem bürgerlichen Verhältnisse einer der Redacteure der „Omaha Bee".

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Septbr. [Neue czechische Kundgebungen. — Eine neue Militär-Affaire in Ungarn.] In Böhmen soll der 100. Jahrestag der Krönung Leopolds II. seitens der Jungczechen gefeiert werden. Die „Nar. List." schreiben: „Uns ist die Regierungsepoche Leopolds II. kein Ideal; das czechische Volk weiß, daß keine jener Erwartungen sich erfüllte, welche es damals gehegt hat. Je größer die Hoffnungen waren, denen sich das czechische Volk am Tage seines Ruhmes und Glanzes, am Tage der Königskrönung, hingab, desto bitterer und tiefer war die bald darauf folgende Täuschung. Es zeigte sich, daß unser Adel ein dienstbarer Hochadel wurde, der seine eigenen Interessen in egoistischer Weise den Interessen des czechischen Volkes vorzog. Trotzdem hat die Krönung Kaiser Leopolds für uns eine außerordentliche Bedeutung, und das czechische Volk hat allen Grund und Recht, daß es dieser Zeit mit großer Freude gedenke, denn sie bedeutet und verkündet der ganzen Welt, daß trotz der zehnjährigen Drangsale des josephinischen Absolutismus das Staatsrecht des Königreichs Böhmen unberührt blieb. Der Krönungseid Leopolds II., welcher angesichts aller Welt auf dem Hradschin am 6. September 1791 abgelegt wurde, hat von Neuem die Unantastbarkeit des czechischen Staatsrechts und des Verhältnisses Böhmens zu der habsburgschen Dynastie bekräftigt. Die Aera Leopolds bedeutet die Erneuerung des böhmischen Landtages. Hat das czechische Volk nicht Recht, diese Aera zu feiern?" Die czechische Oper hatte die Aufführung von Mozarts Krönungsoper „Titus" für den 6. September geplant. Der Landesausschuß verbot aber die Aufführung, um politische Demonstrationen zu vermeiden. — Die ungarische Presse hat neuerdings eine sogenannte Militär-

Affaire aufgespürt. Der Sachverhalt ist, daß das Offiziercorps des Inf.-Regts. Graf Jellacic sich aus Samobor, wo es an den Uebungen theilnimmt, nach Schloß Novidvori begeben und dort auf das Grab des ehemaligen Banus, dessen Namen es trägt, einen Kranz mit weißgrünem Bande niedergelegt hat, während der Regiments-Commandant, Oberst Ivanossich, in einer Ansprache die Verdienste Jellacic' um Kaiser und Thron hervorhob. Selbst nach den in den ungarischen Blättern gegebenen Darstellungen ist nichts Anderes geschehen. Kein Wort der Parteinahme in den der Geschichte angehörenden Kämpfen des Banus gegen die ungarischen Heere ist gefallen, mit keinem Laute, mit keiner Anspielung ist der stillen Feier ein politisches oder nationales Gepräge gegeben worden, und doch braust bereits ein Orcan der Entrüstung durch diese Blätter.

Frankreich.

[Der Tag von Sedan] giebt Emile Zola Anlaß zu Betrachtungen, die er im „Figaro" veröffentlicht. Es heißt da:

Die Ereignisse, welche Sedan voraufgingen, waren keine individuellen Fehler unglücklicher Generäle, unbegabter oder ehrgeiziger Personen, es waren Verbrechen am Vaterlande, die von der ganzen Nation begangen worden waren, und jeder von uns trägt sein Theil Verantwortung. Es ist heute keine Schande mehr, diese Gewissensprüfung anzustellen. Deutschland gegenüber, das noch von seinem Siege über Oesterreich freudig erregt war, das durch sein unwiderstehliches Streben nach der Einigkeit sich verjüngt hatte, das unterrichtete und weise Männer an seiner Spitze hatte und bereit war, auf den ersten Ruf sich zu erheben, stand Frankreich da bis in die Wurzeln verfault und erstarrt in dem Stolze seiner kriegerischen Ueberlieferung. Um zu siegen, muß ein Volk an der Spitze der Völker stehen, es muß Wissen und Gesundheit und den Geist der Zeit in sich verkörpern. . . . Heute wünscht sicherlich Niemand den Krieg, ein solcher Wunsch wäre zu entsetzlich. Wir haben mit unseren Todten von Sedan die Legende von unserer Kriegsluft begraben, jene Legende, die den französischen Soldaten darstellte, wie er zur Eroberung benachbarter Königreiche um nichts, zu seinem Vergnügen, die Welt durchzieht. Mit den neuen Waffen ist der Krieg ein Schrecknis, das man freilich tragen muß, aber dem man sich nur, von der Noth gedrängt, unterzieht, nachdem alle Mittel der Welt versucht sind, um es abzuwenden. Heute kann nur zwingende Nothwendigkeit ein Volk zum Kriege gegen ein anderes führen. Aber der Krieg ist unvermeidlich. Die zarten Seelen, welche davon träumen, ihn aus der Welt zu schaffen, die auf Congressen den Weltfrieden decretiren, jagen einer gutgemeinten Utopie nach. Wenn in Jahrhunderten einmal alle Nationen zu einem einzigen Volke zusammengeschweißt sein sollten, könnte man ernstlich dieses goldene Zeitalter ins Auge fassen. Aber würde nicht das Aufhören der Kriege auch das Ende der Menschheit bedeuten? Der Krieg ist das Leben selbst. Nichts in der Natur besteht, nichts wird geboren, wächst und vermehrt sich anders als durch den Kampf. Essen und gegessen werden, heißt die Losung, wenn das Leben in der Welt bestehen soll. Und nur die kriegerischen Nationen sind es, die gedeihen; wenn ein Volk entwaffnet, stirbt es ab. Der Krieg ist die Schule der Mannszucht, der Aufopferung, des Muthes, er stärkt Leib und Seele, erzeugt die Kameradschaft in der Gefahr, giebt Gesundheit und Kraft. Wir erwarten ihn mit Sorge, aber wir haben nichts mehr zu fürchten. Die Zeit hat für uns gearbeitet, und man darf jetzt auch glauben, daß die Zeit gegen unsere Sieger arbeitet. Es giebt keinen Stillstand, alles schreitet fort von Stunde zu Stunde, verschiebt sich und ändert sich. Wir, die wir auf den legendären Erfolg unserer Waffen so fest vertrauten noch in dem Augenblick, als wir den blutigsten Unglücksfällen entgegeneilten, wir haben es schmerzlich erfahren. Deutschland, das seit 20 Jahren so hoch steht, ist auf dem Gipfel seiner Macht, und scheint es nicht bereits, als ob dort ein dumpfes Krachen vernehmbar würde? Die großen Männer der Eroberung werden nacheinander vom Tode abberufen, nur einer steht noch und ist krank durch seine Ungnade. . .

Großbritannien.

London, 1. Septbr. [Der Orientalisten-Congreß.] Gestern Vormittag fand im innern Temple die Eröffnung des neunten internationalen Orientalisten-Congresses statt. Zu der Feier hatten sich zahlreiche Gelehrte und hervorragende Persönlichkeiten eingefunden, darunter Lord Stratheden und Campbell, der italienische Botschafter, Graf Tornielli-Brusati, der griechische Gesandte, der chinesische Botschafter, der japanische General-Consul, der Bischof von Worcester, Herr Fuller als Vertreter Lord Knutsford's, Herr Aymonier als Vertreter des französischen Colonialministers, Professor Amelineau, Prof. Schlegel, Prof. Oppert, Professor Hagopian und Baron Ravisi. An Stelle des erkrankten Lord Dufferin hieß der Leiter des St. John's College in Cambridge, Dr. Taylor, die Besucher des Congresses willkommen. Es gäbe, so etwa führte er aus, wohl keinen zweiten Platz, welcher sich so vorzüglich zur Abhaltung eines Orientalisten-Meetings eigne, wie gerade den inneren Temple. Schon der Name und die Antecedentien des Tempels führten ihre Gedanken weit in das Mittelalter zurück, in die Zeit jener großen Bewegung, welche ganz Europa mit dem Osten in Berührung brachte. Und wenngleich die Templer und Kreuzfahrer auch nur vorübergehende Erfolge in ihren Kriegen erzielt, so hätten sie doch von dem Osten neue Ideen mitgebracht, welche dem Westen und der Civilisation späterer Zeiten neues Leben einhauchten. Da dies jedoch ein Thema für den Specialisten sei und er nur im Allgemeinen reden dürfe, so wolle er, um nur ein Beispiel dafür zu geben, wie sehr die Wissenschaft des Westens dem Osten zu Dank verpflichtet sei, allein auf die Araber hinweisen, welche in der Mathematik und Algebra so Bedeutendes geleistet und der Welt zudem in einer arabischen Uebersetzung die tiefen Forschungen des großen griechischen Geometers Apollonius überliefert haben. Nachdem der Redner noch darauf hingewiesen, daß Vertreter von 37 Nationen, auswärtige Botschafter und Vertreter auswärtiger Unterrichtsminister und gelehrter Gesellschaften zugegen seien, erklärte er den Congreß für eröffnet. Nach Dr. Taylor ergriff der Secretär des Organisationsausschusses, Dr. Leitner, das Wort. Der Congreß sei ein würdiger Nachfolger seiner Vorgänger. Habe er auch nicht von den Gelehrten Deutschlands die Unterstützung empfangen, welche er eigentlich hätte finden sollen, so sei er doch in anderer Hinsicht sehr glücklich gewesen. Der diesjährige Congreß zeichne sich durch die große Zahl der zu ihm erschienenen hervorragenden Forscher aus. Herr Claine würde Vielerlei von außerordentlichem Interesse, namentlich für die Medicin, über Sumatra vortragen, wo er die bisher als unzugänglich angesehenen Bataks besucht hätte. Herr C. Leland hätte einige bemerkenswerthe Entdeckungen in Italien gemacht und die Vorträge Herrn Flinders Petrie's würden für alle Egyptologen von hohem Interesse sein. Was die Philologie anbeträfe, so müßte diese ebenfalls neue Bahnen wandeln. Die Philologen der Zukunft würden auch Linguisten sein und ihre Lehrer würden aus dem Osten kommen, wo jedes dem Westen bekannte Erziehungssystem eingeführt wäre, nicht einmal das Fröbel'sche Kindergartensystem ausgenommen. Der Redner verlas sodann Briefe, in welchem der Herzog von Connaught und der Erzherzog Rainer von Oesterreich sich wegen ihres Nichterscheinens entschuldigten. Der italienische Botschafter, Graf Tornielli, versicherte den Congreß in italienischer Sprache, daß Italien das lebhafteste Interesse an den Verhandlungen nehme. Ihm folgte mit einer englischen Ansprache der griechische Gesandte, Gennadius, welcher seine Nation als Verbindungsglied zwischen dem Osten und Westen hinstellte. „Wir alle sind Griechen. Unsere Gesetze, unsere Litteratur, unsere Wissenschaft und unsere Kunst haben ihren Ursprung in Griechenland." Nach ihm beantragte der armenische Professor Hagopian, der Königin den Dank des Congresses für den Empfang auszusprechen, welcher ihm in ihrem Reich zu Theil geworden. Der Antrag wurde von Herrn Dadabhoi Naorojee unterstützt und hierauf angenommen. Nachdem noch Don Gayangs Namens der spanischen Regierung den Congreß eingeladen, seine nächste Zusammenkunft in Spanien abzuhalten, vertagte sich die Versammlung.

London, 1. Sept. [Verein der Handelskammern.] Unter dem Vorsitz des Obersten Hill, Präsidenten der Londoner Handelskammer, fand gestern in Dublin die Eröffnung der Jahresconferenz des Vereins der Handelskammern von Großbritannien statt. Mit Genugthuung führte der Vorsitzende aus, daß nach den statistischen Angaben des Handelsamtes kein Rückschritt in der günstigen Lage des Handels bemerkbar gewesen. In den mit Juni beendeten sechs Monaten habe der Import um 5 364 782 Pfd. Sterling zugenommen, so daß, wenn auch der Export um 4 626 766 Pfd. Sterling weniger betrage, immerhin noch ein Plus von 750 000 Pfd. Sterling zu verzeichnen sei. Allerdings sei in dem Tonnengehalt der in englischen Häfen ein- und ausclarirten Schiffe ein geringer Rückgang zu bemerken, auf jeden Fall sei dieselbe um 170 000 Tons größer als 1889. Der auswärtige und Küstenhandel hätte in dem vergangenen Halbjahr die außerordentliche Summe von 56 750 000 Pfd. Sterl. erreicht. Der Redner befürchtete, daß die Ueberproduction schlimme Folgen nach sich ziehen würde. Die Productionskraft unserer Zeit des Dampfes sei unberechenbar, und dieser Uebelstand würde so lange andauern, bis das Gleichgewicht zwischen Production und Consum hergestellt sei. Man hätte hauptsächlich gegen die Hochfluth der Schutzzollpolitik anzukämpfen, welche nicht allein die europäischen Länder, sondern auch Amerika heimgesucht habe. Der bevorstehende Ablauf des Handelsvertrages mit Frankreich und anderen Mächten habe in jenen Ländern, Frankreich an der Spitze, zu der Einführung von Schutzzolltarifen geführt. Die Handelskammern sollten sich jedoch deswegen nicht beunruhigen, da sich einstweilen noch gar nicht sagen ließe, was England, durch Schutzzölle allzusehr beengt, vielleicht als Antwort darauf thun könnte oder würde. In Hinsicht auf die Arbeiterfrage meinte der Redner, die Vertreter der Arbeiter möchten doch nicht vergessen, daß die Quelle, aus der unbegrenzte Löhne flössen, einmal versiegen und der englische Fabrikant nicht im Stande sein könnte, wenn die Productionskosten allzu unbillig erhöht würden, seine Erzeugnisse auf dem Markt an den Mann zu bringen. Zum Schluß der Sitzung wurden Beschlüsse angenommen, welche einen engeren commerciellen Anschluß der einzelnen Theile des Reiches unter einander befürworten.

Rumänien.

Bukarest, 29. August. [Zur Affaire Vacarescu.] Nach dem „R. Ll." soll die Königin, deren Zustand sich seit einigen Tagen verschlimmert hat, an den König geschrieben haben, daß er sie in Venedig besuchen möge. Sie erwähnte in dem betreffenden Schreiben, daß er Fräulein Vacarescu in Venedig nicht mehr antreffen werde. Dadurch entstand das Gerücht, daß das Fräulein jeden Augenblick Venedig verlassen könne. Nach Erhalt des Schreibens ließ der König einige Tage verstreichen, ohne einen Beschluß zu fassen. Dinstag trafen die Minister in Sinaia ein und, ohne einen Ministerrath abzuhalten, besprach man sich über die Affaire Vacarescu. In Folge dieser Besprechung begab sich General Florescu Mittwoch Vormittags in das Palais und hatte mit dem Könige eine längere Unterredung, in welcher der Minister-Präsident sich äußerte, daß er nicht der Ansicht sei, daß der König abreise, da die Versicherungen über die Abreise des Fräuleins Vacarescu und die definitive Trennung derselben von der Königin in dem eingangs erwähnten Schreiben nicht formell genug ausgesprochen seien. General Florescu machte im Namen seiner Collegen mehrere Vorschläge zur Lösung dieser Frage und unter Anderem auch den, J. Vacarescu von seinem Gesandtschaftsposten in Rom abzuberufen, weil derselbe sich gegen den Willen seines Souveräns aufgelehnt habe. Diese Maßregel soll aber erst dann getroffen werden, falls Vacarescu, welcher nach Sinaia berufen wurde, sich nicht verpflichten würde, seine Tochter aus der Nähe der Königin zu entfernen. Ferner schlug der Minister-Präsident vor, mehrere ausländische medicinische Koryphäen nach Venedig zu berufen, welche die Behandlung der Königin übernähmen. Falls der Gesundheitszustand der hohen Frau den Souverän nöthigen sollte, nach Venedig zu reisen, und Fräulein Vacarescu sich noch dort befinden sollte, möge der König einen Minister zur Begleitung mitnehmen. Mittwoch Abend traf Vacarescu von Venedig in Sinaia ein, wo ihm die Regierung kategorisch erklärte, daß er seine Tochter aus Venedig entfernen möge, im gegentheiligen Falle aber seine Demission zu geben habe. Vacarescu wurde vorgestern im Schlosse Pelesch in Audienz empfangen, doch wurde in der Affaire Vacarescu kein Resultat erzielt, da der Gesandte die Erklärung abgab, er könne, da seine Tochter majorenn sei, diese nicht mit Gewalt aus der Umgebung der Königin entfernen. Vacarescu begab sich hierauf nach Bukarest, und man glaubt, daß in der Sache heute ein kategorischer Entschluß gefaßt werden würde. — Einer Meldung des „Timpul" zufolge war Fräulein Helene Vacarescu entschlossen, Venedig zu verlassen, um sich an das Krankenbett ihrer Schwester nach Mailand zu begeben, hat aber im letzten Momente noch ihren Entschluß geändert und wird in Venedig verbleiben. Die „Liberté Roumaine" dementirt die Nachricht, wonach die Königin nur ein einziges Mal, und zwar Mittwoch, den 19. August, ausgefahren sein soll. Das Blatt will mit Bestimmtheit wissen, daß die Königin auch am 14. August in Begleitung von Fräulein Helene Vacarescu und deren Mutter eine Gondelfahrt auf dem Canal Grande unternommen habe. In einer anderen Gondel befanden sich Fräulein Zoe Vacarescu, die Ehrendame der Königin, Fräulein Theodori und D. Zamfirescu. Diesen beiden Gondeln folgte noch eine dritte mit einem venetianischen Chor, welcher von Zeit zu Zeit auf ein Zeichen Zamfirescu's seine Lieder ertönen ließ. Dieses Schauspiel hatte eine Menge Neugieriger angelockt. — Ein anderes Blatt weiß zu melden: Der vorgestern in Sinaia unter dem Vorsitze des Königs abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit dem Gesundheitszustande der Königin und mit der Abreise des Souveräns nach Venedig. Das Cabinet war der Ansicht, daß die Königin Angesichts der Krankheit, welche täglich einen beunruhigenderen Charakter annehme, Venedig verlassen und ins Land zurückkehren solle. Der König soll auch in Folge dessen an die Königin telegraphirt haben, sobald als möglich nach Rumänien zurückzukehren. — J. Vacarescu soll sich betreffs seiner Tochter folgendermaßen geäußert haben: Ich habe den König ersucht, meiner Tochter nicht zu gestatten, daß sie die Königin auf ihrer Reise begleite, und es wurde thatsächlich der Beschluß gefaßt, daß meine Tochter nach der Abreise der Königin das Palais verlassen solle. Einige Tage später brachte ich in Erfahrung, die hohe Frau bestehe darauf, daß meine Tochter sie begleite, und der König habe es zugegeben, weil er befürchtete, der Zustand seiner Gemahlin könne sich bei einer Weigerung verschlimmern. In Folge dessen wurde zwischen dem König und mir Folgendes verabredet: Der König werde sich nach Venedig begeben und ich solle demselben dorthin folgen, um meine Tochter abzuholen. Ich wartete einige Tage auf ein Telegramm, welches mir die Abreise des Königs berichten soll, doch vergebens; ich erhielt bald darauf die Aufforderung, mich nach Venedig zu begeben, um meine Tochter abzuholen. Ich reiste sofort ab, doch wurde ich von der Königin sehr schlecht empfangen, welche sich hartnäckig weigerte, meine Tochter zu entlassen. Vergeblich bestand ich darauf und nahm sogar meine Vaterrechte in Anspruch, doch beharrte die Königin unerschütterlich auf ihrem Entschlusse und wies mir sogar die Thür. Was meine Tochter anlangt, so glaubt sie die Königin in ihrer Krankheit nicht verlassen zu dürfen. Was kann ich also thun? Was ich that, führte zu Scandalen und verschlimmerte den Zustand der Königin. Ich bin jetzt hierher gereist, um den König zu ersuchen, diesem Zustand ein Ende zu machen.

China.

[Eine Schaar von 500 Piraten] treibt, wie aus Shanghai gemeldet wird, in der Provinz Wenchon ihr Unwesen. Wo immer sie auch erscheinen, kennzeichnen Schandthaten und Verbrechen ihren

---

Ein Roman-Krach.

Wer die in steter Bewegung und Neubildung begriffene Sprache des Pariser Boulevards kennt, der weiß, daß er in ihr einer stattlichen Schaar von Germanismen begegnet. Paris hat viele deutsche Worte zu Gefangenen gemacht, die es nicht mehr loslassen, und es hilft sich über diese Thatsache hinweg, indem es den teutonischen Abkömmlingen eine allerdings sehr durchsichtige Maske aufzwingt und ihnen durch eine verschämte Variation ein verändertes Aussehen zu verleihen strebt. Zu den deutschen Worten, welche in Frankreich naturalisirt worden sind, gehört der „Krach". Zwar würde „débâcle" dasselbe sagen, aber den Franzosen gefällt der „Krach" entschieden besser — der Ausdruck nämlich, nicht die Sache an sich. Man geht nicht fehl mit der Annahme, daß diese Bezeichnung speciell aus Wien bezogen wurde, und daß der 9. Mai 1873 — der „schwarze Freitag" der Wiener Börse — den Geburtstag dieser Bereicherung des französischen Sprachschatzes bedeutet. Jedenfalls hat Paris damit von Wien ein für letzteres sehr kostspieliges Geschenk empfangen. . . Die Franzosen wissen es zu schätzen und bedienen sich desselben, so oft ihnen das Mißgeschick einen Anlaß bietet. Neuestens lesen wir in Pariser Blättern von einem „Krach du roman". Die Schriftstellerei lebt nicht blos vom Dufte der blauen Blumen der Romantik, sie hat ihre maßgebende wirthschaftliche Seite. „Honorar ist auch Poesie", hat Hieronymus Lorm einmal mit Recht bemerkt. Das Honorar des geistig Schaffenden ist das erste Glied einer langen Kette, und wenn es aus dem national-ökonomischen Leben verschwindet, so werden Leute brotlos, die mit dem geistigen Theile der Production kaum mehr den leisesten Zusammenhang haben. Ein Roman-Krach kann ein nationales Unglück sein; deshalb ist es begreiflich, daß die französischen Journale sich eifrigst mit ihm beschäftigen und seinen Ursachen sorgsam nachgehen. Die Franzosen genießen den Ruf, gute Bücherkäufer zu sein. Jeder anständige Bürgersmann in Frankreich besitzt eine Büchersammlung — groß oder klein — als Eigenthum, die Leihbibliothek florirt dort nur in geringem Umfange, das cabinet de lecture ist mit dem Geschäfte des Bücherverleihers zumeist auf den Studenten, die Näherin, den karg besoldeten Commis angewiesen, ganz im Gegensatze zu England, wo Jedermann die Leihbibliothek benützt, weil neue Bücher fabelhaft theuer sind und erst, nachdem die Leihbibliotheken sie für ihre Hunderttausende von Abonnenten ausgenützt haben, in wohlfeileren Ausgaben für den Privatkäufer in Umlauf gesetzt werden. England hat in allen Dingen, also auch auf diesem Gebiete, seine eigenartigen, ererbten Verhältnisse. Wir müssen mit dem Continent rechnen, auf welchem die Gewohnheit keine so geheiligte Macht ist wie im Drei-Inselreiche. Und auf dem Continent hören wir seit jeher das Jammerlied, daß zu wenig Bücher gekauft werden. Diese Jeremiade ist mit Vorsicht aufzufassen. Gewöhnlich geht sie von Schriftstellern aus, welche werthlose Bücher hervorbringen, von Verlegern, welche solche auf den Markt werfen. Hie und da mag es vorkommen, daß ein tüchtiges Werk unbeachtet bleibt und daß sein Autor zu Grunde geht. Aber in der Regel kommt für alles Gute eine Zeit. Nachdem Schopenhauer lange ungelesen geblieben, trat eine Wendung ein und jetzt gehört er zu dem eisernen Bestande in der respectablen Bücherei.

Oesterreich besaß in Ferdinand Kürnberger einen Essayisten allerersten Ranges. Seine Schriften fanden keine Käufer und sind heute halbvergessen; es müßte mit Wundern zugehen, wenn nicht eine nächste Generation ihn ausgraben und ihm zu den gebührenden Ehren verhelfen würde. Die Franzosen mißachteten jahrelang eines ihrer reizendsten Bücher: „Mon oncle Benjamin" von Claude Tillier. Da erschien die deutsche Uebersetzung aus der Feder von Ludwig Pfau, auf dem Umwege über die Verdeutschung lernte Frankreich seinen Tillier würdigen, und heute weiß es, was es an ihm besitzt . . . . Das sind Ausnahmen, welche nichts gegen die Regel beweisen. Wenn ich einen Schriftsteller versichern höre, das Publikum habe das Interesse an guten Büchern verloren, dann erfaßt mich immer ein leises Mißtrauen gegen den, der eine solche Anschuldigung erhebt. Ehrlich gestanden: ich glaube nicht recht an die „Verkannten". Wer auf die Dauer verkannt wird, an dem ist zumeist nicht viel zu erkennen . . . . Wie gesagt, die Franzosen gelten als Bücherfreunde. Aus älterer Zeit wird eine hierauf bezügliche hübsche Episode berichtet.

Zwei Edelleute betraten den Laden eines Pariser Buchhändlers und verlangten den „Hinkenden Teufel" von Lesage. „Meine Herren," wurde ihnen mitgetheilt, „ich besitze nur ein Exemplar". — „Es gehört mir," rief der eine Edelmann. „Nein, mir, denn ich habe es zuerst begehrt," der Andere. „Oho," entgegnete der Erste, „ich war schon im Laden, als Sie sich noch auf der Schwelle befanden". — „Ich habe das Buch in der Hand," replicirte der Zweite, indem er danach griff, „und ich lasse es nur fahren, wenn man es in Stücke reißt." — „Nun wohl, der „Hinkende Teufel" ist einen Degenstich werth. Wir werden uns schlagen." — „Einverstanden. Wer kampfunfähig wird, muß das Buch dem Gegner überlassen." Die Beiden — ihre Duellfreudigkeit weist auf die Tage der Regentschaft — eilten zum Zweikampfe . . . . Dieser Zwischenfall klingt für uns Moderne verwunderlich, und man möchte heute ein Duell aus ähnlicher Ursache kaum für möglich halten. Bei uns hat höchstens der Buchhändler einen Kampf zu bestehen, aber einen Einzelkampf um seine Existenz! In Frankreich gehört die Bibliothek viel mehr als bei uns zu den täglichen Bedürfnissen der gebildeten Stände. Indessen hat auch dort der Buchhändler allezeit das gekannt, was bei uns der „Ladenhüter" ist, der ewig liegen bleibt, der „Krebs", das stets wieder zurückkehrende Buch, das kein Kunde behalten mag. Französischer Buchhändlerhumor hat den „rossignol" erfunden, das Buch, das — weil man seiner nie bedarf — in den obersten Rängen des Ladens steht, wie die Nachtigall hoch oben in den Aesten. Das beweist nur, daß der Schund nie und nirgends an den Mann zu bringen ist.

Als Gegensatz zu dem Zeug, das den Verlegern auf dem Halse bleibt, lassen sich unzählige erfreuliche Exempel nennen. Ist der deutsche Leser kein so bereitwilliger Käufer wie der französische, so kommt man doch nicht in Verlegenheit, deutsche Werke zu citiren, mit denen die Verleger — in selteneren Fällen auch die Verfasser — große Summen eingeheimst haben. Die Erfolge von Gustav Freytag, Victor Scheffel, Berthold Auerbach, Friedrich Spielhagen lassen sich in bedeutenden Ziffern ausdrücken. Sogar Lyriker, wie Geibel, Bodenstedt, Baumbach, sehen ihren Ruhm mit gewaltigen Einnahmen verknüpft. Und greifen wir weiter zurück zu den älteren Magnaten unseres Schriftthumes, so sehen wir, daß schon unsere Classiker nicht so wörtlich zu hungern brauchten, wie schwärmerische Backfischchen es für unzertrennlich mit dem Wesen des echten Dichters halten. Die Firma Cotta hat für Schiller 529 000 M., für Göthe 866 000 M. an Gesammthonorar bezahlt. . . . In Frankreich gehört es zu dem Herkömmlichen, daß Schriftsteller von großem Rufe als reiche Leute leben und sterben. Victor Hugo hat vier Millionen zurückgelassen. Das schlichte Kämmerlein des bleichen, armen Poeten ist dort längst aus der Mode gekommen, und die französische Mode — man weiß es — giebt auch für andere Länder der Ton an. Von Emil Zola's Werken werden jährlich im Durchschnitte hunderttausend Exemplare verkauft. Georges Ohnet — das französische Widerspiel der Marlitt — kann auf Zahlen hinweisen, die Einen schwindeln machen. Von der volksthümlichen Lieferungsausgabe seiner Romane waren bis vor Kurzem 6 202 800 Lieferungen in festen Händen. Renan's „Leben Jesu" erfreut sich einer Verbreitung von mehr als einer Million Exemplaren. Selbst Autoren, die nur für Feinschmecker, für die obersten Zehntausend, geschrieben, sind courante Waare. Flaubert geht noch immer in 10 000, Alfred de Musset in 6000 Exemplaren pro Jahr.

Der „Krach", von dem jetzt in Frankreich so viel die Rede ist, beschränkt sich auf den zeitgenössischen Roman. Die Verleger sehen mit Entsetzen, daß dieser aufhört, ein Marktartikel zu sein, und sie stoßen deshalb einen Nothschrei aus. Begreiflicherweise verzweifeln sie darüber, daß ihr riesiger Vorrath sich unbeweglich erweist wie Blei, und daß sich ihnen daher auch für die Zukunft eine unliebsame Perspective eröffnet. Aber sie thun nicht klug, zu staunen. In Frankreich zeigt die Statistik etwa dreihundert neue Romane jährlich, also täglich einen, wenn man von Sonn- und Feiertagen absieht. Das wäre entschieden zu viel, selbst wenn alle diese Novitäten etwas taugten. Aber die Mehrzahl ist nicht würdig, in die Hand genommen zu werden. Die französischen Verleger thun dasselbe wie ein Theil der deutschen; sie „verdrucken" sich, wie der terminus technicus lautet. Arm in Arm mit den Schriftstellern verfallen sie in Ueber-

Weg. Ganze Dörfer sind in Flammen aufgegangen und zahlreiche Personen, Männer, Frauen und Kinder um ihr Leben gekommen. Die Piraten gehen darauf aus, Gefangene von Rang und Einfluß zu machen, um sie nur gegen hohes Lösegeld wieder freizugeben. Unter ihnen befindet sich auch der Neffe und einzige Verwandte eines reichen alten Mannes, welcher in einer Entfernung von 30 Li von Wenchon lebt. Ihr wiederholtes Ansuchen, das Lösegeld zu senden, war jedes Mal von einzelnen Körpertheilen des unglücklichen Knaben begleitet. Einmal sandten sie ein halbes Ohr, ein anderes Mal ein Stück Haut von seinem Rücken. Die Bande ist kürzlich nach Süden gegangen, plündernd, verheerend und mordend, wo immer sie auch erscheinen mag. Als der Consul der Vereinigten Staaten in Wenchon sich von der beunruhigenden Sachlage überführt hatte, ergriff er, soweit ihm möglich, Maßnahmen zum Schutze der bedrohten Bevölkerung und hielt deshalb wiederholt Berathungen mit den Localbehörden ab. Die Piraten sollen, so heißt es, wohlbewaffnete und vor nichts zurückschreckende Gesellen sein.

Provinzial-Zeitung.

Das neueste Heft der Monatsberichte des hiesigen Städtischen Statistischen Amts enthält eine Uebersicht der Besuchsziffern der Breslauer Unterrichtsanstalten im Schuljahr 1890/91 verglichen mit den entsprechenden Ziffern des Vorjahres. Das Ergebniß des Vergleichs ist, daß abermals ein beträchtlicher Rückgang im Besuch der städtischen Gymnasien und deren Vorschulen zu verzeichnen ist, zu welchem sich ein annähernd gleicher Rückgang in der Frequenz der höheren Bürgerschulen gesellt. Etwas geringer, wenn auch immerhin noch bemerkenswerth genug, ist der Rückgang bei den Realgymnasien und deren Vorschulen. Vermehrt hat sich dagegen der Besuch in den Volksschulen und den privaten höheren und mittleren Schulen, doch ist die Verschiebung derartig, daß, lediglich die Knaben gezählt, von den höheren Lehranstalten und deren Vorschulen mehr Schüler abgegangen sind, als die städtischen Volksschulen und privaten Schulen zusammen an Schülern gewonnen haben. Denn dem Verlust der ersteren von etwas mehr als 240 Schülern steht ein Zuwachs der letzteren von etwas mehr als 210 Schülern gegenüber. Unter Hinzurechnung der Schülerinnen haben die städtischen Volksschulen im Jahre 1890 gegen das Vorjahr überhaupt nur einen Zuwachs von 259 gehabt, so daß die Vermehrung auffallend gering war. Es ist aus der vom Statistischen Amt aufgestellten Tabelle nicht zu ersehen, ob der Verlust der höheren Lehranstalten auf den geringeren Andrang einheimischer oder auswärtiger Schüler zurückzuführen ist.

Die stattgehabte Verschiebung möge im Einzelnen durch folgende Ziffern illustrirt werden: Es sank die Zahl der Schüler der drei städtischen Gymnasien von 1411 auf 1329, also um 82; der drei städtischen Gymnasialvorschulen von 349 auf 324, also um 25; der drei königlichen Gymnasien von 1095 auf 1092, also um 3; (die beiden Vorschulen der königlichen Gymnasien gewannen 1 Schüler); es sank ferner die Zahl der Schüler der beiden städtischen Realgymnasien von 870 auf 825, also um 45; der beiden Realgymnasialvorschulen von 198 auf 185, also um 13; der königl. Oberrealschule von 354 auf 353, also um 1; (die Zunahme der königl. technischen Fachschule und der städtischen Baugewerkschule betrug 2 resp. 1); es sank endlich die Zahl der Schüler der drei städtischen höheren Bürgerschulen für Knaben von 999 auf 920, also um 79; der drei Vorschulen von 492 auf 491; der beiden städtischen höheren Mädchenschulen von 647 auf 634, also um 13, während die 3 städtischen Mädchenmittelschulen die Gesammtzahl ihrer Frequenz von 1033 auf 1036 steigerten. Es stieg die Zahl der Schüler der privaten höheren und mittleren Schulen von 488 auf 538, also um 50, der Schülerinnen von 2682 auf 2765, also um 83. Die evangelischen Volksschulen für Knaben stiegen von 11 374 auf 11 407, also um 33 Schüler, für Mädchen von 11 780 auf 11 879, also um 99 Schülerinnen, die katholischen Volksschulen für Knaben von 7183 auf 7315, also um 132 Schüler; die für Mädchen sanken von 7484 auf 7482. Den größten, absolut größten Zuwachs hatten mithin die katholischen Volksschulen für Knaben. Die Sonntag- und Abendschule für Handwerker blieb auf ihrem Bestand von 312 Schülern.

Im Ganzen besuchten im Schuljahre 1890/91 die Volksschulen in 104 Anstalten und 660 Klassen: 38 389 Kinder (gegen 38 130 im Vorjahre); die Vorschulen der Gymnasien rc. 1150 (1188); die Privatschulen 3641 (3519); die städtischen höheren und mittleren Bürgerschulen für Knaben und Mädchen ausschließlich Vorschulklassen 2590 (2679); die Realgymnasien 825 (870); die Ober-Realschule mit Appendixen 623 (621); die Gymnasien 2421 (2506) Schüler. (Die Ziffern in der Parenthese bedeuten immer, die Ziffern des Vorjahres 1889/90.) — Im Durchschnitt kamen auf je 1000 Einwohner Breslaus an Schülern und Schülerinnen in den Volksschulen 11,49 pCt. (11,66 im Vorjahre); in den Vorschulen 0,34 pCt. (0,36); in den Privatschulen 1,09 pCt. (1,08); in den höheren und mittleren Bürgerschulen 0,78 pCt. (0,82); in den Realgymnasien 0,19 pCt. (0,19); in den Gymnasien 0,72 pCt. (0,77).

Die königliche Universität zählte im Wintersemester 1890/91: 1216 (1889/90: 1259) immatriculirte Studirende und 49 (1889/90: 41) mit der Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen. — Die königliche Kunstschule besuchten 1890/91: 40 Schüler und 84 Schülerinnen (gegen 42 bezw. 87 im Vorjahre), die mit ihr verbundene gewerbliche Zeichenschule 152 Schüler (gegen 164 im Jahre 1889/90). — Im königlichen katholischen Lehrer-Seminar sind am Schlusse des Jahres 1890/91 87 Seminaristen (gegen 77 im Vorjahre) unterrichtet worden. — Die 37 (1889/90: 37) Kindergärten und Kleinkinder-Bewahranstalten hatten eine Frequenz von 2012 Kindern (gegen 2048 im Vorjahre). — Vier Militär-Vorbereitungsanstalten zählten 79 (1889/90: 65) Zöglinge.

---

* **Vom Lobetheater.** Die Proben zu dem Drama „Schuldig", mit dem bekanntlich die Winter-Saison im Lobetheater eröffnet wird, sind bereits im vollen Gange. Die für die Sommer-Saison ausgegebenen Bons haben noch bis incl. 11. d. M. Giltigkeit.

* **Residenz-Sommer-Theater.** Heute, Freitag, findet im Residenz-Sommer-Theater die letzte Aufführung der Operette „Don Cesar" statt. In der morgigen Benefizvorstellung für Frl. Emilie Csendes „Der lustige Krieg" wirken neben der Benefiziantin, welche die „Violetta" singt, in den Hauptrollen Frl. Ziegler, Frau de Scheirder, sowie die Herren Rohland, Stegemann und Pohl mit.

ββ **Kunstnotiz.** In der Kunsthandlung von Bruno Richter an der Schloßohle sind wiederum mehrere sehenswerthe Gemälde ausgestellt, darunter das frische Landschaftsbild „Frühling, Motiv aus dem Taunus" von Kurt Finster-Berlin und eine Winterlandschaft von Szankovits-München. Der Richter'sche Salon im ersten Stock der Kunsthandlung enthält immer eine Collection interessanter Bilder, die von Zeit zu Zeit neuen Zuwachs erhält.

s. **Zur Frage der Neuregelung der Lehrergehälter.** Der Lehrerverein Saarau hatte bei dem Vorstande des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins neuerdings beantragt, derselbe möchte an die einzelnen Zweigvereine auf das Lehrergehalt bezügliche Fragen richten, die eingegangenen Antworten sichten und das Resultat dem Oberpräsidenten überreichen. Der Vorstand hat jedoch mit Rücksicht auf die schon mit den Lehrern behördlicherseits gepflogenen Verhandlungen und die schon auf dem I. Preußischen Lehrertage betreffs der Lehrerdotation gefaßten Beschlüsse von solchen Erhebungen Abstand genommen. Nach den Magdeburger Beschlüssen wird gewünscht, das Grundgehalt für die ganze Monarchie gesetzlich auf mindestens 1200 M. zu fixiren und Ortszulagen in theueren Orten zu gewähren. Außerdem soll durch Alterszulagen das Grundgehalt in 25 Jahren zum Höchstgehalt aufsteigen. Der Lehrer habe Anspruch auf freie Wohnung oder eine angemessene Miethsentschädigung. Der Kirchendienst soll besonders honorirt werden. — Der Vorstand fordert die Vereine auf, im Sinne dieser Beschlüsse zu geeigneter Zeit thätig zu sein.

* **Personalien.** Ernannt: der seitherige Gerichts-Referendar Graf von Keyserling zum Regierungs-Referendar.

Bestätigt: die Berufungsurkunde für den bisherigen Lehrer Ernst Menzel aus Waldenburg zum Rector an der öffentlichen evangelischen Volksschule in Weißstein, Kreis Waldenburg, und für den Lehrer Paul Krahl in Ottag, Kreis Oblau. — Widerruflich bestätigt die Berufungsurkunde: für die Lehrerin Hedwig Berger in Schlegel, Kreis Neurode und die Lehrer Max Thon in Reichenbach-Niederstadt, Paul Christian in Lorzendorf, Kreis Namslau, Max Fiebich in Sorzow, Kreis Namslau, Reinhold Schneider in Ober-Langenbielau, Kreis Reichenbach und Karl Metzner in Reichenbach-Niederstadt.

Ernannt: der ordentliche Lehrer Grötschel am König-Wilhelms-Gymnasium hierselbst, zum Oberlehrer an derselben Anstalt; der Candidat des höheren Schulamts Richard Stein zu Strehlen zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium daselbst. — Versetzt: der ordentliche Lehrer Dr. Finke vom Gymnasium zu Strehlen, an das König-Wilhelms-Gymnasium zu Breslau.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 23. bis 29. August 1891 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 33 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 259 Kinder geboren, davon waren 220 ehelich, 39 unehelich, 255 lebendgeboren (125 männlich, 130 weiblich), 4 todtgeboren (3 männlich, 1 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 234 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 121 (darunter 30 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 24, über 80 Jahre 2. — Es starben an Scharlach 5, an Masern und Rötheln —, an Rose 1, an Diphtheritis und Croup 3, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 3, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 3, an acutem Gelenkrheumatismus —, an Brechdurchfall 22, an anderen acuten Darmkrankheiten 43, an Gehirnschlag 7, an Krämpfen 18, an anderen Krankheiten des Gehirns 12, an Lungenschwindsucht 25, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 19, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 5, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 2, an allen übrigen Krankheiten 61, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord 2, in 1 Falle war die Ursache unbekannt. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen Gestorbene in der Berichtswoche: 36,19, in der betreffenden Woche des Vorjahres 35,73, in der Vorwoche 26,60.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 23. bis 29. August 1891 betrug die mittlere Temperatur + 18,6° C., der mittlere Luftdruck 747,5 mm, die Höhe der Niederschläge 23,40 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 23. bis 29. August 1891 wurden 105 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, Diphtheritis 10, an Unterleibstyphus 5, an Scharlach 20, an Masern 70, an Ruhr —, an Wochenbettfieber —.

l. **Unter der Spitzmarke „Organisation der Obstverwerthung"** wird uns im Interesse einer besseren wirthschaftlichen Verwendung der reichen Obsterträge unserer Provinz geschrieben:

In dem gegenwärtigen reichen Obstjahr werden wieder überall Klagen laut über die Entwerthung des Obstes und die geringen Erträge aus den auf die überfüllten Märkte gebrachten Obstmassen. Die meisten unserer Obstsorten sind wenig haltbar und müssen schnell vom Publikum consumirt werden, daher überall Ueberfüllung und geringe Preise, die kaum Pflück- und Transportkosten decken. Dies verleidet dem Landmann die Lust zum Obstbau. Umsomehr wird es nöthig, daß von maßgebender Stelle eine Organisation in der Obstverwerthung — insbesondere in in der Obstdörre — angestrebt werde, weil nur dadurch die Möglichkeit vorliegt, jedes Quantum Rohproduct auch an dem vom Marktverkehr entferntesten Orte nutzbringend aufzuarbeiten und in haltbare Formen zu bringen. Da bei unserem obstreichen Schlesien auf leistungsfähige Verwerthungsapparate als Schäl-, Schneide- und Dörrmaschinen keine Mittel verwendet werden, so beherrscht heute noch Amerika den Weltmarkt mit Dörrobst. Unser Schlesien besitzt zu viele und minderwerthige Obstsorten, die ein buntes Gemisch in Dörrobst liefern und daher minderwerthige Preise erzielen. Daher ist zu wünschen, daß Obstbau-, Garten- und landwirthschaftliche Vereine, Wanderlehrer und Schulen dahin arbeiten, daß auch bei uns wie in Amerika nur wenig und zum Dörren geeignete Sorten angebaut werden. Für die Organisation der Obstverwerthung werden von einem hervorragenden Fachmann, dem Director der Kgl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim R. Göthe, folgende Vorschläge gemacht: In obstreichen Gegenden sind an Verkehrsstraßen größere Obstverwerthungs-Etablissements von Industriellen Genossenschaften oder von landwirthschaftlichen Vereinen ins Leben zu rufen, welche eine oder mehrere amerikanische Dörren mit Einrichtungen zur Apfelwein-, Kraut- oder Geleefabrikation aufstellen. Um den dem Obst schädlichen Transport zu vermeiden, wird es nöthig sein, nicht das Obst zu den Dörren zu fahren, sondern die Dörren zum Obstlager kommen zu lassen. Wie die Dreschmaschinen sollen auch die Obstdörren von Ort zu Ort wandern und das Obst aufarbeiten. So können auch kleinere Quantitäten gedörrt werden und der Landmann braucht seine Obsterträge nicht an Händler frisch zu verschleudern, wodurch der Ueberfüllung auf den Märkten und der Entwerthung vorgebeugt wird. Durch das System der Wanderdörre wird aus den einzelnen Beständen eine gleichmäßige und marktfähige Handelswaare gewonnen, die leicht Absatz findet. Director Göthe-Geisenheim hat eine Wanderdörre construirt, die mit fahrbarem Gestell 460 M., ohne dasselbe 400 M. kostet und täglich bei zehnstündiger Arbeit 5 Ctr. frisches Obst verarbeitet. Gerade diese Dörre ist für landwirthschaftliche Vereine, Gemeinden und einzelne Obst-

---

production, sie überflügeln mit dem Angebote die Nachfrage, sie bringen wahllos geradezu unheimliche Mengen von Neuheiten, und so stellt sich das Ergebniß ein, das aus der Natur der Dinge nothwendig hervorgehen muß: der große Krach.

Ein französischer Gewährsmann berechnet, daß von einem landläufigen Roman von dreihundert Seiten elfhundert Stück hergestellt werden. Das Technische daran kostet tausend Francs, der Autor — wenn er kein Anfänger mehr und noch keine Berühmtheit ist — bekommt fünfhundert Francs (!), überdies entstehen dreihundert Francs Spesen. Bedenkt man den Rabatt, welchen der Verleger dem „Sortimenter" gewähren muß, so kommt er erst dann auf die Kosten, wenn er die erste Auflage complet verkauft hat. Zu einer zweiten Auflage bringen es aber nur etwa sechs Bücher unter hundert. Ist es da ein Wunder, wenn ein Roman-Krach heranzieht?

Die Franzosen irren sich, wenn sie die Ansicht hegen, das Erscheinen von Romanen in Zeitschriften habe die Gangbarkeit der Romane geschädigt. In Wirklichkeit ist das Publikum es müde geworden, den landläufigen Roman zu genießen und zu verdauen — sei es hier der Altweiber-Syrup, sei es dort der permanente Ehebruch, um welchen angeblich die Welt sich dreht. Der Leser ist anspruchsvoller geworden, er verlangt ein Kunstwerk, das andere Bahnen geht, als die längst ausgetretenen. Der Roman-Krach ist einfach der Krach der Schablone. Und er ist auch ein Protest gegen die Vielschreiberei. Heute erinnert sich kein Erzähler mehr des Horaz'schen Rathschlages: „Nonum prematur in annum"; nicht nur nicht neun Jahre, keine neun Wochen will der Romancier sein Gedicht mit sich herumtragen — er kann es nicht erwarten, schwarz auf weiß vor die Welt zu treten, und wenn seine Fruchtbarkeit sich zu der Höhe seiner Ungeduld erhebt, glaubt er, sich den Dank der Mitlebenden gesichert zu haben ... Das Schriftthum hat arg herabkommen müssen, bis in Frankreich die Beschwerde erstehen konnte, man kaufe zu wenig Bücher. Die Kauflust der französischen Leser ist weitläufig ausgebeutet worden. Der Bibliophile in Frankreich hat seit jeher eine starke Vorliebe für Seltenheiten. Um ihr entgegenzukommen, gerieth vor einiger Zeit der Herausgeber der Zeitschrift „Le livre", Herr Octave Uzanne, auf die Idee, von seiner kostbar ausgestatteten Revue, auch wenn noch so viele Abonnenten sich melden sollten, nur 1000 numerirte Exemplare anfertigen, die Platten zerstören und nach drei Jahren das Unternehmen unbedingt eingehen zu lassen. Dadurch wird „Le livre" künstlich zur Rarität gezüchtet. Nachdem Herr Uzanne bei dem Experiment einmal seine Rechnung gefunden, macht er es jetzt zum zweiten Male. Zu solchen Mitteln also muß man schon greifen, um die kauflustigste Gemeinde anzulocken. Wirkt nicht der Inhalt der Bücher, so soll das Raffinement helfen, durch welches auch auf den Blasirten eine Wirkung ausgeübt werden soll. In diesem Raffinement liegt ein Zeichen von Schwäche, von Abgelebtheit; im Gange einer natürlichen Entwicklung wäre es gänzlich überflüssig ... Der signalisirte Krach wird eine Katastrophe sein, aber eine heilsame. Er hat auch außerhalb Frankreichs seine Wichtigkeit, denn er wird sich zu einem Universalkrach ausgestalten. Der deutsche Romanverlag, ebenso wie der französische, leidet an Hypertrophie — und er leidet überdies an dem deutschen Sonderübel der zu hohen Ladenpreise (es giebt langweilige Romane, deren Anschaffung das Wocheneinkommen mancher Familie verschlingen würde) und endlich an dem Umstande, daß zu viele Verleger in Deutschland sich bereit finden, das elendeste Buch mit ihrer Flagge zu decken, wenn der Autor in der Lage ist, die Druckkosten aus seiner Tasche zu decken. Der Leser, dem ein in solch' heimlichem Selbstverlage ausgegebener Roman in die Hand gekommen ist, wird stutzig und verliert den Glauben an die Romanciers überhaupt. So geschieht es, daß viele Verleger dem Ruin entgegeneilen und daß viele Schriftsteller — darunter begabte, welche um der Unfähigen willen mitleiden müssen — das witzige Wort Barrière's bestätigen: „La littérature est une belle branche à se pendre" — ein schöner Zweig, um sich daran zu hängen.

F. Groß.

Der Compaß.

Man weiß im Allgemeinen, daß die Chinesen den Compaß erfunden haben, aber Näheres darüber ist bis jetzt nicht bekannt. Nun veröffentlicht der „North China Herald", der in Shanghai erscheint, über dieses Thema eine umfassende, auf chinesische Quellen sichstützende Studie, der die „Frankf. Ztg." Folgendes entnimmt: Die chinesische Litteratur enthält nichts darüber, wer zuerst die besondere Eigenschaft einer Nadel aus Magneteisen wahrgenommen hat, dagegen berichtet sie, daß die eisernen Nadeln bei den Näherinnen des Himmlischen Reichs schon vor der Regierung Schin-Schi-Huangs, also über 21 Jahrhunderte vor unserer Zeit, bekannt und im Gebrauch waren. Magneteisen findet sich überall in China, besonders aber im Bezirk von Tschou; es ist also möglich, daß man in diesem Bezirk zuerst die magnetische Eigenschaft einer Eisennadel erkannt hat. Dies ist um so wahrscheinlicher. als die Stadt Tschou, die früher „Stadt des Mitleids" hieß, später den Namen „Magnetstadt" angenommen hat. Bekannt ist, daß sich die Chinesen schon früher mit naturwissenschaftlichen Forschungen beschäftigten und besonders eifrig nach Erscheinungen suchten, die als Vorzeichen gedeutet werden konnten; die Eigenschaft der Magnetnadel mußte ihnen naturgemäß bald auffallen. Immerhin erwähnt erst im 4. Jahrhundert v. Chr. ein chinesischer Schriftsteller zum ersten Male „die Nadel, die gegen Süden zeigt"; er spricht von ihr als von etwas sehr Bekanntem, ohne aber irgend einen bestimmten Gebrauch anzudeuten. Diese Anwendung wird erst unter der Dynastie der Tsin, im Jahre 265 n. Chr., zugleich mit den ersten Lehrern der Geomantie (Wahrsagung aus Erderscheinungen) erwähnt. Das Auftreten des Buddhismus verstärkte die Sucht nach Wahrsagezeichen in der Natur, und nach dieser Richtung wurde die Magnetnadel schon von den Schülern Kuo-Pu's, des Gründers der neuen Schule, benützt; Kuo-Pu starb 324 n. Chr. Die Fortschritte der Magnetnadel waren aber nur langsam, denn als wirklicher Compaß der Geomantie erscheint sie erst im achten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Dieser Compaß bestand aus einem Holzblock, der oben ausgehöhlt war; die Vertiefung war mit Wasser ausgefüllt und auf diesem schwamm die Nadel. Auf dem Holz, rings um den Ausschnitt, waren concentrische Kreise gezogen, auf denen die zwölf Doppelstunden, die zehn Symbole, die acht Diagramme und andere Zeichen des chinesischen Thierkreises angebracht waren. Dieser Compaß wurde zum Beispiel jedesmal befragt, wenn es sich um die Richtung handelte, in der ein neues Haus, ein Grab u. s. w. angelegt werden sollte. Bald entdeckte ein kaiserlicher Astronom die Abweichung der Nadel vom Norden; dieselbe betrug damals 2°95. Ein späterer Lehrer der Geomantie fügte einen neuen Kreis hinzu, und nun wurde der Stand der Magnetnadel zu einer Art Horoskop bei Geburten benutzt. Es wurde Alles, dazu auch der Stand der Gestirne, notirt, und diese Aufzeichnungen galten nicht blos als Geburtsschein, sondern spielten auch eine wichtige Rolle, z. B. bei der Verheirathung. Im 11. Jahrhundert berichtet Chen Kua, daß man jedes Eisen magnetisch machen könne, wenn man es mit einem Magnet reibe; er hat dies selbst beobachtet und oft probirt. Aber erst im 12. Jahrhundert erscheint die Magnetnadel als Wegweiser für die Schiffe. Im Jahre 1122 berichtet nämlich ein nach Korea gereister chinesischer Gesandter, er habe auf dem Schiffe, auf dem er fuhr, eine Nadel gesehen, die als Wegweiser diente. Das ist überhaupt die erste Erwähnung des Compasses in der Weltlitteratur, wie in der chinesischen. Der Text ist noch vorhanden; er sichert den Chinesen das Recht der Erfindung des Compasses. Dieser erste Compaß schwamm immer noch in einem Gefäß mit Wasser. Unter der Dynastie der Ming fanden die Chinesen auf japanesischen Schiffen, die sie gekapert hatten, die trockene Magnetnadel, die auf einer metallenen Spitze sich drehte. Die Japanesen hatten diese Verbesserung von portugiesischen Seefahrern bekommen, und ihre Compasse waren höchst wahrscheinlich europäisches Fabrikat. Die Chinesen nahmen das neue System an und so kam es allgemein in Gebrauch. Wahrscheinlich hatten sie auch schon Seekarten, denn schon vom 10. Jahrhundert an kamen ihre Schiffe nach Indien und Persien. So hatten arabische Kaufleute den Wasser-Compaß kennen gelernt; durch sie war die Kenntniß nach Europa gekommen, wo man das System verbesserte, worauf es in der verbesserten Form nach dem Reich der Mitte zurückkehrte, von dem es ausgegangen war. Bemerkenswerth ist, daß die Araber die Eintheilung der Chinesen nicht übernahmen; statt der 24 chinesischen Punkte nahmen sie 32, nach den Richtungen der Winde und dem Lauf der Sonne, während die chinesische Eintheilung auf der Theilung des Horizontes in die zwölf Doppelstunden des Tages beruht. Die arabischen Quellen erwähnen auch noch, daß der aus China zu ihnen gekommene Compaß mittelst eines kleinen Schiffchens aus leichtem Holz auf dem Wasser schwamm. Die chinesischen Bücher erwähnen diese Einzelheit nicht.

gsichter wegen ihres geringen Preises und dabei bedeutender Leistungsfähigkeit zu empfehlen. Die Leitung der Wanderdörre muß ein Dörrmann übernehmen, welcher der Dörrarbeit kundig ist. So kann jeder Landmann sein Obst gegen eine Gebühr für das Dörren gut verwerthen. Für Genossenschaften und Industrielle empfiehlt sich die Anschaffung großer Dörren. Ryders Patent American Dörrapparat Nr. 5 verarbeitet in 24 Stunden bei 180 Klgr. Kohlenverbrauch 3375 Klgr. frisches Obst auf 138 Hürden. Andere empfehlenswerthe Dörrapparate sind der Reinhold'sche und der Alden'sche. Für den einzelnen Haushalt genügt der Ryder'sche Nr. 0, der täglich 75 Klgr. frisches Obst verarbeitet. Die durch diese Apparate erzielte **blendende Weiße** und der rauchfreie Geschmack des Dörrobstes werden demselben auch Absatz sichern. Nur durch die vorgeschlagene Organisation kann der Entwerthung des Obstes und der Unlust zum Anbau vorgebeugt und der heimische Obstbau mit Erfolg gehoben werden.

o. **Gemüse-Neuheiten.** Die köstliche Tomate, deren Einführung in den Speisezettel wir unseren Hausfrauen nicht genug empfehlen können, kommt jetzt in täglich sich mehrenden Mengen und in Folge dessen immer billiger auf den Markt, so daß ein Versuch mit dieser in allen neueren Kochbüchern eingehend behandelten Frucht ohne jedes Risico gemacht werden kann. Auch die ersten Endivien sahen wir schon auf dem Ringe, freilich wieder nur in der krausblättrig-zerschlitzten Form, welche stets härter bleibt als die ganzrandigen (Escariol) Sorten. Endivien-Salat muß fein geschnitten werden, er bleibt immer fest, übertrifft aber den Blattsalat weitaus an Wohlgeschmack. Als sehr zweifelhafte Delicatesse für den norddeutschen Gaumen erwähnen wir die in Form und Farbe täuschend an Gänseeier erinnernden Eierfrüchte, von denen wir gleichfalls auf dem Ringe heute einen kleinen Vorrath sahen. In Italien schätzt man sie als Salat, in Frankreich werden sie ausgehöhlt, mit Pastetenfleisch gefüllt und so gebraten; irgend einen vortretenden Geschmack besitzen sie nicht. Reichlicher Vorrath, nur von den Kennern feinen Geschmackes beachtet, ist jetzt täglich vorhanden von Rosenäpfeln, den dickfleischigen, stachelborstigen Hagebutten der orientalischen Apfelrose (Rosa pomifera), welche ein köstliches Compot für jetzt oder den Winterbedarf geben. Die wilden Hagebutten, die Früchte unserer Heckenrosen, lassen sich bekanntlich nicht als Compot, dagegen als sehr gute Grundlage zu Saucen oder Suppen verwerthen. Alle Hagebutten und Rosenäpfel müssen frisch entkernt und der scharf kratzenden inneren Fruchthaare durch sorgfältiges Ausschaben entledigt werden.

* **Neue Telegraphenanstalt.** In Würben (Kreis Schweidnitz) wird am 8. d. M. eine mit der Kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

---

* **Görlitz,** 2. Septbr. [Volksbühnenspiele.] Den von vielen Tausenden besuchten Görlitzer Aufführungen des Herrig'schen Lutherspiels und des Falkenheiner'schen Kaiserfestspiels in den Jahren 1887 und 1889 soll bekanntlich jetzt die eines besonders für die Görlitzer Volksbühne von W. Wobbermin gedichteten Festspiels „Johannes Haß, ein Görlitzer Bürgermeister“ folgen, das in der Reformationszeit spielt. Den Mittelpunkt bildet der Tuchmacheraufruhr von 1527 und der für die Oberlausitz so folgenschwere, durch das Verhalten der Sechsstädte Bautzen, Görlitz, Zittau, Löbau, Lauban und Kamenz im Schmalkaldener Kriege veranlaßte Pönfall von 1547. Ein Nachspiel führt in reich ausgestatteten lebenden Bildern (Saxonia bewacht die Wappen der Lausitz und der Stadt Görlitz; Karl XII. überreicht schlesischen Rathsherren die Urkunden über Gnadenkirchen; Friedrich der Große und seine Generale; die Huldigung 1815; Vom Fels zum Meer) Hauptmomente aus der späteren Geschichte der Oberlausitz vor. Die schwungvolle Dichtung, deren Wirkung durch Instrumentalmusik, Vorträge gemischter Chorgesänge aus dem Reformationszeitalter, geschichtlich treue reiche Kostüme und Decorationen noch gehoben wird, kommt am 17. Septbr., am Gustav-Adolf-Vereins-Feste unter Mitwirkung von etwa 150 Damen und Herren aus allen Kreisen der Görlitzer Bevölkerung zum ersten Male zur Aufführung, wird aber am 18., 19., 20., 21. und 22. September wiederholt aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen am 17. September um 6 Uhr, am 20. September um 5 Uhr, an den andern Tagen um 7½ Uhr Abends. Die Preise der Plätze sind dieselben wie bei den früheren hiesigen Festspiel-Aufführungen. Der gesammte Ueberschuß ist wiederum für gemeinnützige Zwecke bestimmt.

= **Grünberg,** 2. Septbr. [Sedanfeier.] Aus Anlaß der Sedanfeier haben heute sämmtliche öffentliche und zahlreiche Privathäuser geflaggt. In den städtischen Gemeindeschulen fanden früh 8 Uhr der Bedeutung des Tages entsprechende Schulfeiern statt. Das Realgymnasium hielt heute sein Sommerfest im städtischen Oberwalde ab. Besondere Feiern halten der Kriegerverein und der Turnverein künftigen Sonntag ab.

□ **Sprottau,** 1. Sept. [Brieftaubenfliegen.] Vorigen Sonntag wurden auf dem hiesigen Bahnhofe Brieftauben in Freiheit gesetzt, welche von Forst in der Lausitz nach Sprottau geschickt worden waren. Die Strecke Sprottau-Forst, welche 62 Kilometer lang ist, wurde von den Brieftauben in 1 Stunde 40 Minuten zurückgelegt.

** **Brieg,** 3. Septbr. [Für die Ueberschwemmten. — Pastorwahl.] An Beiträgen für die Bewohner der durch das Hochwasser im hiesigen Kreise geschädigten Ortschaften sind in Folge des Aufrufs vom 28. Juli cr. beim königlichen Landrathsamt weiter 1010,50 M. eingegangen, darunter vom Vaterländischen Frauen-Zweigverein Brieg 300 M., von der Handelsgesellschaft F. W. Moll hierselbst 300 M. und von der hiesigen Loge „Friedrich zur aufgehenden Sonne“ 100 M. — Als Pastor der Parochie Linden-Briesen ist am vorigen Sonntag in Linden Pastor Strauß aus Luzine bei Juliusburg, Kreis Trebnitz, gewählt worden.

⊙ **Neisse,** 3. September. [Sedanfeier.] So wie in früheren Jahren wurde auch in diesem die Erinnerung an den Tag bei Sedan hier festlich begangen. Bereits am 1. d. Mts. fand das Spielfest der Schüler der hiesigen Elementarschulen auf dem Spielplatz in Rochus statt. Am selben Abend begab sich der deutsche Kriegerverein hierselbst nach dem etwa eine Viertelmeile von hier auf der Grottkauer Chaussee belegenen Capellenberge, um vor dem daselbst zur Erinnerung an die in den Freiheitskriegen gefallenen Kameraden errichteten Denkmal, welches bengalisch erleuchtet war, einen Kranz niederzulegen; der Vorsitzende des Vereins, Brennereibesitzer Brauner, hielt hier eine mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. endende Ansprache. Am 2. d. Mts. früh hielt derselbe Verein gleich ernste Feierlichkeiten an den Denkmälern an der Grottkauer Barriere und auf Davidshöh, die den 1870/71 gefallenen Kameraden gewidmet sind, ebenfalls unter Niederlegung von Kränzen und Verrichtung eines stillen Gebets ab. Die Reserve- und Landwehr-Officiere des hiesigen Bezirks-Commandos hatten sich auf Veranlassung des Commandeurs, Oberstlieutenants von Keisenberg zu einem Diner im Hotel zum Kaiserhof versammelt. Der hiesige „Neisser Krieger-Verein“ beging die Feier am 2. Abends im Saale des Schützenhauses, bei welcher der Vors., Stabsarzt u. Sanitätsrath Dr. Benedix, die Festrede hielt. Die Schüler des Realgymnasiums unternahmen unter Führung ihrer Lehrer am Sedantage einen Spaziergang nach dem Stadtwalde bei Preiland, woselbst Realgymnasialdirector Gallien und Bürgermeister Warmbrunn der Feier des Tages entsprechende Ansprachen hielten. Sämmtliche öffentliche, sowie viele Privatgebäude hatten zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt; in verschiedenen anderen Vereinen wurde der Sedantag festlich begangen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 3. Septbr. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Fahrlässiger Meineid.] In einer vor der hiesigen Strafkammer am 12. Februar d. J. gegen den Kutscher Schirdewahn wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelten Anklagesache war auch der Haushälter Gustav Pätzold aus Deutsch-Lissa als Zeuge vernommen worden, und zwar hatte derselbe, entgegen den Aussagen der anderen Zeugen, den Schirdewahn als Denjenigen bezeichnet, welcher ein Kind überfahren haben sollte. Am 28. Juli v. J. waren Schirdewahn und der Kutscher Dambke, jeder mit einem leeren, mit zwei Pferden bespannten Wagen, von Breslau aus über die Berliner Chaussee durch Herrnprotsch gefahren. Als sie die dortige Dorfstraße in starkem Trabe passirten, war eben die Schule geschlossen worden, die Kinder eilten nach allen Richtungen davon und eine Anzahl derselben kam den Kutschern Dambke und Schirdewahn in den Weg. Trotzdem fühlten sich die beiden Kutscher nicht bewogen, ein langsameres Tempo einzuschlagen, im Gegentheil, sie suchten einer dem anderen zuvor zu kommen. Als dies dem Schirdewahn gelang, lag gleichzeitig auch ein kleines Mädchen des Bauergutsbesitzers Bialla überfahren auf der Landstraße. Nach Ansicht der meisten Zuschauer des traurigen Vorfalls war Dambke Derjenige gewesen, welcher das Kind überfahren hatte. Auf dessen Wagen hatte seitwärts der Haushälter Pätzold gesessen, und dieser sagte, wie schon erwähnt, in der gegen Schirdewahn eingeleiteten Untersuchung zu dessen Ungunsten aus, das Strafkammer-Collegium schenkte aber den Aussagen der übrigen Zeugen mehr Glauben und erkannte auf Freisprechung des Schirdewahn. Gegen Pätzold wurde nunmehr das Strafverfahren wegen fahrlässigen Meineids eingeleitet, und ihm durch die anderen Zeugen der Beweis geliefert, daß er in höchst leichtsinniger Weise den Schirdewahn beschuldigt habe, da er von dem Ueberfahren des Kindes überhaupt nichts gesehen haben konnte, weil er mit dem Gesicht nach der entgegengesetzten Seite der Landstraße gesessen hatte. Trotzdem blieb Pätzold auch heut dabei stehen, nur er habe die Wahrheit bekundet, die anderen Zeugen müßten sich geirrt haben. Der Staatsanwalt hielt die Unwahrheit der Pätzold'schen Aussage für zweifellos erwiesen und nach seiner Meinung liegt sogar wissentlicher Meineid vor, weshalb er beantragte, die Strafkammer solle sich für unzuständig erklären und die Sache unter sofortiger Haftnahme des Angeklagten vor das nächste Schwurgericht verweisen; andernfalls sei die Fahrlässigkeit des Angeklagten eine so schwere, daß das höchste Strafmaß von 1 Jahr Gefängniß gegen ihn angemessen erscheine. Das Strafkammercollegium entschied sich nach längerer Berathung für die Annahme des fahrlässigen Meineids und bemaß die Strafe wegen des niedrigen Bildungsgrades des Angeklagten auf nur 3 Monate Gefängniß.

8 **Breslau,** 3. Septbr. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Uebertretung der Straßenordnung und fahrlässige Körperverletzung.] In den Morgenstunden des 11. Mai dieses Jahres hatte die verwittwete Stellenbesitzer Helene Stampke aus Cawallen mit ihrem mit einem Pferde bespannten Milchwagen in der Matthiasstraße in der Nähe der Restauration zur „Stadt Elbing“ gehalten. Während sie in einen Kohlenhof ging, ließ sie das Pferd unbeaufsichtigt stehen, doch hatte sie vorher einen der Stränge abgehängt und den Zügel am Wagen festgebunden. Das Pferd machte plötzlich eine Wendung und rannte mit dem Wagen in der Richtung nach Hundsfeld resp. Cawallen davon. Ihm entgegen kam mit einem Handwagen ein Haushälter. Dieser schlug zu seinem Schutze auf das Pferd ein, das nunmehr nochmals scheute, auf den Bürgersteig lief und hier die Wittwe Franziska Scholz verletzte. Einige Schritte weiter fiel der Wagen die sehr steile Chausseeböschung hinab und riß in seinem Fall auch das Pferd mit hinunter, das dabei unverletzt blieb. Gegen Frau Stampke war aus jenen Vorfällen Anklage wegen Uebertretung der Straßenordnung und wegen fahrlässiger Verletzung der Frau Scholz erhoben worden. In der heut stattgehabten Verhandlung neigte der Gerichtshof der Ansicht zu, die Angeklagte sei für die Verletzung der Frau Scholz nicht verantwortlich zu machen, dagegen wurde sie wegen Uebertretung der Straßenordnung bestraft, da sie das Pferd unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. Während der Staatsanwalt hierfür 10 Mark Geldstrafe in Antrag brachte, erkannte der Gerichtshof nur auf 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft.

Als Curiosum wollen wir noch erwähnen, daß die Angeklagte, als sie nach Verlesung des Anklagebeschlusses vom Vorsitzenden gefragt wurde, „ob sie sich schuldig bekenne“, zur Heiterkeit des Publikums wiederholt antwortete: „O ja, Schulden habe ich eine ganze Masse, mehr als ich vertragen kann.“

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 3. Sept. Der „R.-A.“ meldet heute ebenfalls, daß der Reichscommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geh. Reg.-Rath Wermuth, sich am 4. d. M. auf einige Wochen nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben wird, um die zur Sicherung des Raumes für die deutsche Abtheilung und in sonstiger Beziehung erforderlichen Maßnahmen an Ort und Stelle vorzubereiten. Während seiner Abwesenheit wird der Geh. Reg.-Rath Kaŝtan die Geschäfte des Reichscommissariats wahrnehmen.

Der „Reichsanz.“ bringt heute die bereits vor längerer Zeit mitgetheilte Verfügung des Cultusministers, betreffend den rechtzeitigen Beginn und nicht zu frühzeitigen Schluß der Vorlesungen an den Universitäten. Die Verfügung soll bereits mit dem nächsten Wintersemester in Kraft treten.

Ein Berliner Brief der „Pol. Corr.“ bestätigt, wie wir bereits kurz erwähnt haben, daß trotz der nicht unerheblichen Meinungsverschiedenheiten von einem Abbruch der Verhandlungen mit der Schweiz wegen der angeblichen Aussichtslosigkeit nicht die Rede sein kann, sondern daß die Besprechungen einstweilen nicht fortgeführt werden konnten, weil die Verhandlungen mit Italien nicht gut weiter hinauszuschieben waren, und daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz ohne Zweifel erfolgen dürfte, sobald die Münchener Besprechungen zum Abschluß gelangt sein werden. Die Wiederaufnahme stehe nicht in Zusammenhang mit dem Ausfall des Tarifreferendums. Die Verhandlungen mit Italien befinden sich schon in einem sehr vorgerückten Stadium. Diejenigen Meldungen, welche von unannehmbaren und ungemessenen Forderungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands oder gar von einer Stockung der Verhandlungen sprachen, werden hier auf Machinationen der radicalen Partei in Italien zurückgeführt, die darauf abzielten, der Regierung von vornherein eine möglichst unbehagliche Lage in diesen Fragen vor dem Lande zu bereiten.

Das Comité zur Vorbereitung des deutschen Schriftstellertags hat an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, worin es unter herzlichem Dank für die beabsichtigte Bewirthung der deutschen Schriftsteller seitens der Stadt die Ansicht ausspricht, die öffentlichen Zustände hätten sich derart schwierig gestaltet, daß es weitern Kreisen nicht angenehm erscheinen dürfte, aus öffentlichen Mitteln Feste zu feiern. Das Comite ersucht deshalb, von der in Aussicht genommenen Bewirthung abzusehen, und hält nur jenen Theil seines Antrags aufrecht, welcher auf eine Vertretung der Stadt Berlin, des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, geht, officielle Vertreter abzuordnen zu den Empfangsfeierlichkeiten des Schriftstellertages am Sonnabend, 12. September, und zum Festbanket am Sonntag, 13. September.

Der Commandeur des Garde-Jäger-Bataillons, Oberstlieutenant Graf v. d. Horst, ist vorgestern im Manövergelände vom Pferde gestürzt. Als der Graf in der Nähe der Ortschaft Kaltenborn an der Spitze seines Bataillons ritt, sprang plötzlich ein Hund an dem Pferde hoch. Hierdurch scheu gemacht, sprang das Pferd zur Seite und schleuderte den völlig überraschten Reiter herab. Unglücklicherweise schlug Graf v. d. Horst mit dem Kopfe an einen Stein und zog sich einen Schädelbruch zu. Nachdem man den Verunglückten in dem nahen Orte Kaltenborn untergebracht hatte, wurde Professor von Bergmann telegraphisch herbeigerufen.

Aus Potsdam wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: 8 Anarchisten, welche seit längerer Zeit wegen Verbreitung verbotener Schriften sich hier in Untersuchung befinden, werden dieser Tage nach Berlin, wo die gerichtliche Verhandlung stattfinden soll, überführt.

Nach einer Depesche der „Morning Post“ aus Schwarzenau soll Graf Kalnoky gestern eine Depesche über die Haltung der Türkei in der Dardanellenfrage erhalten haben.

Als Verfasser der vom österreichisch-ungarischen Kriegsminister von Bauer inspirirten, Aufsehen erregenden Flugschrift „Die gegenwärtige Lage Europas und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns“ gilt, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Budapest meldet, in dortigen militärischen Kreisen der Oberst Heinrich Ritter von Pitreich, Chef des Präsidialbureaus des gemeinsamen Kriegsministeriums.

Der „Standard“ sagt unter Hinweis auf das augenscheinliche Zusammengehen Frankreichs und Rußlands im Orient, alles scheine gegenwärtig auf eine erneute diplomatische Thätigkeit seitens Frankreichs hinzudeuten, welche für seine Stellung unter den Nationen sicher nicht günstig sei. Eine solche Neigung sei entschieden gefährlich. Das Mißtrauen Europas wurzle in der Befürchtung, daß die französische Republik in ihrer Begeisterung für die russische Freundschaft sich zu weit hinreißen lassen und in dem Bestreben, sich den Bundesgenossen geneigt zu machen, ein Werkzeug für Kabalen werden dürfte.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel, Grekow sei dort unangemeldet angekommen. Nachrichten aus Sofia zufolge beabsichtige das Ministerium sein Verlangen auf Anerkennung der bestehenden bulgarischen Regierung seitens der Pforte als vorläufigen Schritt zu erneuern, und es seien weitere Schritte der Regierung des Fürsten Ferdinand zu erwarten. Inzwischen werde verlangt, daß ein Vertreter der Pforte in Sofia ernannt werde. Gleichzeitig komme aus Wien die Meldung, der österreichische Botschafter in Konstantinopel, welcher auf Urlaub gegangen, werde, nachdem er eine Audienz beim Kaiser gehabt und mit dem Grafen Kalnoky Berathungen gepflogen habe, morgen auf seinen Posten zurückkehren, um Grekows Forderungen seine Unterstützung zu gewähren.

Ein Gerücht, Stambulow sei ermordet, wurde heut aus Paris hierher telegraphirt. Die Meldung wird von keiner Seite bestätigt und beruht offenbar auf Erfindung.

Das portugiesische Blatt „Diario do Governo“ veröffentlicht heute einen von sämmtlichen Ministern gegengezeichneten Erlaß des Königs, durch welchen eine Commission, an deren Spitze Serpa Pimentel, der Schriftsteller Oliveira Martins und der Prof. der Physiologie Sousa Martins stehen, beauftragt wird, alle Nonnenklöster und Erziehungsanstalten in Portugal einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

Steuereinnehmer erster Klasse a. D. Bierwirth zu Lüben erhielt den Rothen Adlerorden vierter Klasse.

† **Frankfurt a. M.,** 3. Sept. Der portugiesische Finanzminister erklärt auf eine an ihn gerichtete Anfrage, die Gerüchte über eine angeblich beabsichtigte Zinsreduction der 3procentigen Staatsschuld auf 2 Procent als absolut falsch. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus London, Balmaceda sei wahrscheinlich über einen Südpaß der Anden entkommen. Die Todesstrafe wurde gegen diejenigen proclamirt, welche den balmacedischen Beamten Zuflucht geben und dieselben nicht ausliefern.

s. **Hirschberg,** 3. Septbr. Nach Beendigung der speciellen Vorarbeiten für die Thalbahn Warmbrunn-Giersdorf-Seidorf-Arnsdorf-Steinseiffen-Krummhübel und die Zahnradbahn Krummhübel bis 30 Meter unterhalb des Gipfels der Schneekoppe wird, wie der „Bote a. d. Riesengeb.“ erfährt, die landesbaupolizeiliche Genehmigung der Liegnitzer Regierung eingeholt.

= **Grünberg,** 3. September. Dr. Westphal in Zeulenroda (Thüringen) wurde mit 36 von 40 Stimmen zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. Septbr. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute eine Verordnung, nach welcher das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch, Wurst amerikanischen Ursprungs für lebende Schweine, sowie für solche Erzeugnisse außer Kraft tritt, welche mit amtlichen Bescheinigungen darüber versehen sind, daß das Fleisch im Ursprungslande nach Maßgabe der daselbst geltenden Vorschriften untersucht und frei von den gesundheitsschädlichen Eigenschaften befunden worden ist. Der Reichskanzler ist ermächtigt, die Anordnungen zur Controle zu treffen. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Kiel, 3. Sept. Heute begannen bei Friedrichsort große Festungs- und Seekriegsübungen mit Minenversuchen. Alle Handelsschiffe, welche Friedrichsort passiren, müssen wegen der Minensperre bis zum 5. September Lootsen nehmen. Das Manövergeschwader ging um 8 Uhr Morgens auf die Außenrhede.

Danzig, 3. Septbr. Der Katholikentag nahm eine Resolution an, welche die Arbeiterschutzgesetzgebung beifällig begrüßt, sowie Beschlüsse, betr. die streng confessionelle Gestaltung der Volksschule und die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache. Die Versammlung empfahl den Bau guter Arbeiterwohnungen, die Errichtung katholischer Meister-, Gesellen- und Lehrlingsvereine und die Bekämpfung der Sachsengängerei. Mittags wurde der Katholikentag geschlossen.

Karlsruhe, 3. Septbr. Der Großherzog ist Nachmittag zu den Manövern im Elsaß gereist. Ueber das Befinden der Kronprinzessin von Schweden sind Nachrichten hierher gelangt, daß das Fieber vollständig gehoben sei. Auch die übrigen Krankheits-Erscheinungen sind wesentlich gebessert.

Sigmaringen, 2. September. Nach der heutigen Schlußsitzung unternahmen die Theilnehmer an der Generalversammlung der deutschen Alterthumsvereine bei herrlichem Wetter einen gemeinsamen Ausflug nach der Hohenzollernburg. Von der Burg aus wurde ein Ergebenheitstelegramm an den Kaiser gesandt.

Wien, 3. September. In einem Leitartikel über die diesjährigen zwischen Horn und Gmünd in Gegenwart von drei verbündeten Monarchen stattfindenden Manöver sagt das „Fremdenblatt“, die Anwesenheit des Deutschen Kaisers bei diesen großartigen Heeresübungen sei kein politisches Ereigniß, denn es bedürfe keines neuen Beweises für die Innigkeit und Festigkeit der deutsch-österreichischen Beziehungen. Die Anwesenheit des Deutschen Kaisers sei nur ein neues und natürliches Symptom des bestehenden Bundesverhältnisses und werde in Europa die Ueberzeugung verstärken, daß der Friedensbund der Centralmächte unantastbar, imponirend und durch gewaltige und kriegstüchtige Heere gesichert sei.

Horn, 3. September. Der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen, die Erzherzöge Karl Ludwig und Franz Ferdinand d'Este, Graf Kalnoky, der Kriegsminister und der Landesvertheidigungsminister trafen um 7½ Uhr zum Empfange des Kaisers Wilhelm ein. Der Kaiser war in Generals-Campagne-Uniform, der König und Prinz Georg von Sachsen trugen die Uniformen ihrer österreichisch-ungarischen Regimenter. Der Sonderzug Kaiser Wilhelms lief um 7 Uhr 47 Min. ein. Der Kaiser, in der Paradeuniform seines österreichisch-ungarischen Husarenregiments, entstieg rasch dem Hofsalonwagen. Kaiser Franz Josef eilte ihm entgegen. Die verbündeten Monarchen umarmten und küßten sich dreimal. Hierauf begrüßte Kaiser Wilhelm in wärmster Weise den König und den Prinzen von Sachsen und die Erzherzöge. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gefolge wurden Caprivi, Kalnoky und andere Persönlichkeiten des beiderseitigen Gefolges von den Kaisern durch Ansprachen ausgezeichnet. Ungeachtet der militärischen Kürze trug die Begrüßung den Charakter der allergrößten Herzlichkeit, wie dieselbe nur da möglich ist, wo zur politischen Verbündung die wärmste persönliche Freundschaft hinzutritt. Nach der Bewillkommnung stiegen beide Majestäten zu Pferde und ritten, der Deutsche Kaiser zur Rechten Franz Josef's, unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt, wo die Begeisterung an der zum Empfange errichteten Triumphpforte ihren Höhepunkt erreichte.

Horn, 3. Septbr. Der Zug der Monarchen durch die Stadt währte eine Viertelstunde unter ununterbrochenen Kundgebungen der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

größten Begeisterung seitens des Publikums. An der mit österreichischen, reichsdeutschen, preußischen und sächsischen Fahnen geschmückten Via triumphalis entlang hatten die Veteranen von Feuerwehr-Vereinen Aufstellung genommen. Die Kaiser ritten dann von der Stadt gemeinschaftlich nach der Purkerwiese, wo die Erzherzöge Albrecht, Wilhelm und Rainer, der Generalstabschef und die Manöverleitung mit der ersten Cavallerie-Division und der 49. Infanterie-Brigade der Gäste harrten. Der Deutsche Kaiser besichtigte nach der Begrüßung an der Seite Franz Josef's die Truppen, sodann fand ein gemeinsames Abreiten des Manöverfeldes statt.

Schwarzenau, 3. September. Die drei Monarchen trafen Nachmittags 2 Uhr zu Wagen im Schlosse ein. Im Schloßhofe wo eine Ehrencompagnie und die Musikcapelle des 85. Regiments aufgestellt war, wurden dieselben vom Statthalter, dem Bezirkshauptmann und dem Bürgermeister empfangen. Der Deutsche Kaiser, rechts vom Kaiser Franz Josef, schritt die Front der Ehrencompagnie ab. Diese defilirte. Der Kaiser dankte dem Statthalter für den Empfang. Auf der Stiege von der Familie des Barons von Widmann empfangen, begab sich der Kaiser am Arme der Baronin ins Schloß.

Paris, 3. Septbr. General Saussier ist in Bar sur Aube eingetroffen. Die großen Manöver haben zunächst mit ausgedehnten Cavallerie-Recognoscirungen begonnen. — Die Wollengarnarbeiter in Vignehies und Fourmies haben einen allgemeinen Ausstand beschlossen. Es sind Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Paris, 3. Septemder. Nach hier vorliegenden amtlichen Meldungen aus Santiago ist die Congreßjunta gestern daselbst angekommen und hat die Regierung übernommen.

Konstantinopel, 3. Septbr. Wie die „Agence de Constantinople" meldet, ist der Großvezier Kiamil Pascha seines Amtes enthoben worden. Es verlautet, Djevad Pascha, der Gouverneur Kretas, habe die meiste Aussicht, Nachfolger Kiamils zu werden; indessen ist auch von dem Justizminister, Riza Pascha, als künftigem Großvezier die Rede.

Konstantinopel, 3. Septbr. Der „Agence de Constantinople" zufolge wurde zwischen der Pforte und dem russischen Botschafter Nelidow eine Verständigung herbeigeführt, um die Mißverständnisse zu endigen, wenn Packetboote der russischen Freiwilligenflotte des Schwarzen Meeres, welche den regelmäßigen Dienst zwischen Odessa und Wladiwostock versehen, die Meerenge passirten. Die Mißverständnisse entsprangen dem Umstande, daß die Schiffe bisweilen von Soldaten begleitete Deportirte führten, auch Rekruten für die im äußersten Osten belegenen russischen Besitzungen. Diese kehrten nach der Dienstzeit auf demselben Wege zurück. Jetzt sei vereinbart, daß jedesmal in solchem Falle die russische Botschaft der Pforte Mittheilung mache, welche dann ihre Genehmigung ertheile. Den nach Rußland zurückkehrenden, natürlich unbewaffneten, Soldaten wird die Pforte auf die einfache Erklärung des Schiffscommandanten die Durchfahrt gestatten. Hieraus ergebe sich, daß eine Vertrags-Verletzung gar nicht vorgekommen sei, sondern die Vereinbarung gewisse Einzelheiten der Situation regele, welche viele Jahre bestanden habe. Unter der Handelsflagge gehende Schiffe der russischen Freiwilligenflotte gelten als Handelsschiffe.

Bukarest, 3. September. Der „Agence Roumaine" zufolge sind die Meldungen von Wiener und Budapester Blättern über den Gesundheitszustand der Königin, obwohl dieselben angeblich dem Hofe nahestehenden Kreisen entsprungen sind, vollständig erfunden. Auch Dr. Theodori ist nicht in Sinaja eingetroffen, um dem König über die Krankheit der Königin zu berichten, sondern er verblieb in der Umgebung der Königin in Venedig.

Locale Nachrichten

Breslau, 4. September.

ββ **Testaments-Commission des Amtsgerichts.** Zu Commissarien für die Aufnahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Bestimmungen im Bereich des königl. Amtsgerichts in Breslau sind für den Monat September d. J. vom Präsidium des königl. Landgerichts hierselbst ernannt worden: a. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Kutzner, Neudorfstr. 27, III, event. Amtsgerichtsrath von Fürstenmühl, Oblauer Stadtgraben 25, III; b. an der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Feige event. Amtsrichter Schultze; zu Protocollführern in Testamentssachen außerhalb der Gerichtsstelle sind der diätarische Gerichtsschreiber-Gehilfe Klink, Ziethenstr. 3, I, Bureau-Gehilfe Großer, Klosterstr. 60 und Gerichtsschreiber-Gehilfe Sissel, Friedrichstr. 76, I, ernannt.

=ββ= **Besichtigung von Stiftungshäusern.** Oberbürgermeister Bender hat in den letzten Tagen die Häuser der Fränkelschen Stiftung in Begleitung der Curatoren und Administratoren einer Besichtigung unterzogen und sich sehr eingehend in Bezug auf die Wohnräume und deren Miethspreise orientirt. In den beiden Stiftungshäusern auf der Paulinenstraße übernahm der derzeitige Administrator Particulier Feistel und in dem Stiftungshause auf der Uferstraße Particulier Schnabel die Führung.

• **Ludwig'scher Musik-Cirkel.** Unter diesem Namen gründet Herr Robert Ludwig, der durch seine vieljährige Thätigkeit in Breslau bekannte Pianist und Clavierlehrer, einen Musik-Cirkel, in welchem musikalisch talentirten, bereits concertreif gebildeten Personen ohne Unterschied des Berufes und Geschlechts Gelegenheit geboten werden soll, sich im Vortrage vor einem Zuhörerkreise zu üben, um dadurch die Ruhe und Selbstbeherrschung zu gewinnen, ohne welche ein öffentlicher Vortrag nicht gelingen kann. Der Cirkel nimmt vortragende und hörende Mitglieder auf Die näheren Einrichtungen desselben, sowie die Aufnahmebedingungen theilt ein Prospect mit, welcher in den hiesigen Musikalienhandlungen aufliegt.

* **Neues Tanzunterrichts-Institut.** Der bisher am kgl. sächsischen Hofballet thätige Herr Paul Horn hat nunmehr mit seiner Frau, der Tochter des kgl. sächsischen Hofballetmeisters Rob. Köller, sein Institut für Tanz und feinen gesellschaftlichen Umgang eröffnet. Das Institut befaßt sich auch mit dem Einstudiren von National-, Charakter- und anderen Tänzen, mit dem Ertheilen von Einzeltanzunterricht und Extrastunden in und außer dem Hause und nimmt Anmeldungen zu den im Anfang October beginnenden Cursen täglich Neue Taschenstraße 13 entgegen (siehe Inserat).

—a— **Sedanschießen.** Das Breslauer Bürger-Schützencorps hielt am 2. d. Mts. im Schießwerder von 2 Uhr ab unter sehr zahlreicher Betheiligung sein Sedanschießen ab. Das Sedankreuz erwarb Mitglied Konrad mit 113 Zirkeln bei 6 Schuß auf 20-Zirkelscheiben. Ferner erhielten je einen silbernen Löffel folgende Mitglieder: Belka 109 Zirkel, Seite 107 Zirkel, Funke 106 Zirkel, Nippert 104 Zirkel, Frunzke 104 Zirkel und Erdmann 102 Zirkel. Die übrigen Mitglieder erhielten Geldprämien. Vom 7. bis 9. September findet das Freischießen statt.

ββ **Maria Geburt-Markt.** Für den am nächsten Montag beginnenden Maria-Geburt-Jahrmarkt (Kram- und Ledermarkt) hat man auf dem Ringe und dem Blücherplatz mit der Aufstellung der Markthallen und Colonnaden heute begonnen.

ee. **Vom Ertrinken gerettet** wurde am 2. d. Mts. der siebenjährige Sohn eines auf der Brüderstraße wohnenden Schlossers durch den Bootsbauer Robert Fabian. Der Knabe hatte an der Margarethenmühle in der Ohle gebadet und war dabei in tiefes Wasser gerathen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag um 3 Uhr 12 Min. wurde die Feuerwehr nach der Höfchenstraße Nr. 37 gerufen, wo in einer im zweiten Stock gelegenen Küche ein Theil der Dielung und der Einschneidedecke in Folge fehlerhafter Heizanlage in Brand gerathen war. Gelöscht wurde das Feuer durch eine Handspritze und einige Eimer Wasser. Ein Küchenherd mußte abgetragen werden. — Gestern Abend 8 Uhr wurde die Feuerwehr in das Haus Ring Nr. 16 gerufen, wo eine Gasexplosion stattgefunden haben sollte. Das hierdurch entstandene Feuer war jedoch bei Ankunft der Feuerwehr ohne Mühe gelöscht worden und die Feuerwehr konnte sofort wieder umkehren.

B. **Grober Unfug.** Bei Gelegenheit der Feier des Sedantages sind an mehreren Stellen der Stadt, insbesondere aber in der Oderstraße und in der Mäntlergasse, große Mengen von Feuerwerkskörpern abgebrannt worden. Die Menge der Schulknaben und der halb erwachsenen Burschen, welche sich mit dem Abbrennen der Feuerwerkskörper beschäftigten, warfen dieselben ohne jede Rücksichtnahme, besonders den besser gekleideten Straßenpassanten, darunter vorzugsweise den Damen, vor die Füße; andererseits erschreckten sie die vor Droschken und Equipagen gespannten Pferde, indem sie die Feuerwerkskörper unmittelbar vor denselben abbrannten. Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß dieses ungebührliche Verhalten kein Unglück herbeigeführt hat. Am tollsten war der Radau gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr in der Oderstraße. Hier war das ganze Terrain zwischen Kupferschmiedestraße und Messergasse mit Hunderten von Schuljungen und Lehrburschen angefüllt, die jedes Knallen der Feuerwerkskörper mit ohrenzerreißendem Gejohle und Pfeifen begleiteten. Erst als um 9½ Uhr mehrere Schutzleute des I. Commissariats, welche bis dahin zur Aufrechterhaltung des Verkehrs am Ringe beschäftigt gewesen waren, in der Oderstraße erschienen, nahm der unbeschreibliche Tumult ein Ende. Es wurden noch mehrere Schulknaben abgefaßt und zunächst zur Wache sistirt. Wie wir hören, werden dieselben ihren betreffenden Schulvorstehern zur Bestrafung gemeldet.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Abhanden gekommen: ein goldenes Pincenez, ein Kinderjäckchen, ein Portemonnaie mit 50 Mark, eine Börse mit 29 Mark. — Gestohlen: einer Schneiderin ein Portemonnaie mit 50 Mark, einem Haushälter auf dem Schweidnitzer Stadtgraben zwei Lehnkissen, gezeichnet B. M. und K. M., einer Frau aus Klein-Streblitz ein Portemonnaie mit 10 Mark. — Verhaftet vom 2. bis 3. d. Mts.: 27 Personen.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom Oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt.** Auch in der verflossenen Berichtswoche hat die Tendenz auf dem Markte für unsere heimischen Hüttenerzeugnisse keine Fortschritte zum Besseren gemacht. Der Verkehr ist wohl rege, so weit er sich auf den laufenden Bedarf erstreckt; es mangelt jedoch noch immer die Zuversicht in die weitere Entwicklung des Geschäftes und in Folge dessen erhält der Markt ein Gepräge grosser Unsicherheit, welche das legitime Geschäft schädigt. Es wird fortgesetzt nur dasjenige bestellt, was von Fall zu Fall bedurft wird, und mit grösseren Abschlüssen um so eher zurückgehalten, als man von den im Laufe dieses Monats erwarteten Preisconferenzen der Syndicate keine Veränderung des Preises nach oben annimmt und sich daher nicht genöthigt sieht, gegenwärtig Deckungskäufe vorzunehmen. Einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Stimmung haben die letzten Submissionsresultate ausgeübt; denn die Offerten der ausländischen Werke haben ein Streiflicht geboten, welches die trübe Situation auf dem Weltmarkte deutlich erkennen liess. Immerhin reicht der augenblickliche natürliche Bedarf dazu aus, die vorhandenen Walzenstrassen im heimischen Hüttenrevier befriedigend, wenn auch nicht ganz gleichmässig, zu beschäftigen, und namentlich die Stahlwerke sind ausserordentlich gut beschäftigt, wenn auch zu wenig rentablen Verkaufspreisen. Der Bedarf an Bauartikeln hat sich vorläufig noch erhalten und nach dem Auslande wird in grösseren Posten, wenn auch unter erheblichen Opfern abgesetzt. — In Grobblechen ist das Geschäft lebhaft geblieben; auch in Feinblechen zeigt sich erneuter Bedarf, doch sind die Preise, zu welchen vom Westen aus geboten wird und in welche die heimischen Werke eintreten müssen, dermaassen schadenbringend, dass sich die einzelnen Werke zu erheblicher Einschränkung ihrer Betriebe veranlasst sehen werden. — Im Roheisengeschäft hat sich keine Veränderung zugetragen; die frische Production der verminderten Anzahl von Hochöfen wird von dem regelmässigen Bedarfe der Walzwerke aufgenommen. — Maschinenfabriken und Eisengiessereien sind gut beschäftigt, ebenso die Werke für Drahtwaaren, für welche Artikel jedoch die Preise noch immer gedrückt sind. — Der Zinkmarkt war auch in der vergangenen Woche ziemlich still. Die Hütten sind mit Aufträgen noch immer bis Ende dieses Monats versehen. Es haben deshalb nur geringe Umsätze stattgefunden u. z. notirte man am 29. August in Breslau für Godulla-Marke 23 Mark. Die Londoner Notiz am gleichen Tage war für gewöhnliche Marken 23 Pfd. Sterl. 7 sh 6 d bis 23 Pfd. Sterl. 10 sh; für Specialmarken 23 Pfd. Sterl. 10 sh bis 23 Pfd. Sterl. 12 sh 6 d. — Das Kohlengeschäft ist unverändert lebhaft. Es liegen reichlich Aufträge vor; hauptsächlich in groben Sortimenten; indessen sind kleine Körnungen bei der regen Nachfrage der Zuckerfabriken nicht vernachlässigt. Die Verladungen gehen in Folge dessen flott von Statten, allerdings haben sich die Vorboten des gefürchteten Wagenmangels in den letzten Tagen der vergangenen Woche bereits bemerkbar gemacht.

• **Wollbericht der Handelskammer.** [Commission für Wollberichte.] Breslau, 1. September. Im abgelaufenen Monat wurden ca. 1200 Ctr. Wollen aller Gattungen zu den bisherigen Preisen verkauft. Käufer waren deutsche Fabrikanten und Commissionäre für das Ausland. Von Schmutzwollen dürften ca. 1000 Ctr. umgesetzt worden sein.

△ **Bei der Breslauer Schienensubmission vom 30. Juli** hatte bekanntlich die vielgenannte Altonaer Firma M. D. Pintscher das ganze zur Verdingung gestellte Quantum von 5946 Tonnen zu 123 M. pro Tonne franco Breslau angeboten, während die beiden oberschlesischen Schienenwerke und zwar Königs-Laurahütte 3750 und die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft 2196 Tonnen zu 124 M. ab Königshütte, bezw. Morgenroth offerirt hatten; Zuschlagsfrist war bis zum 27. August vorbehalten. Der Bescheid auf jene Offerten blieb lange aus und schliesslich wurden sämmtliche Angebote von der Eisenbahnbehörde abgelehnt, zugleich aber, wie man uns schreibt, mit den genannten oberschlesischen Werken Verhandlungen angeknüpft, welche dahin führten, dass die Offerenten ihre Preisangebote von 124 M. auf 120 M. reducirten und hierauf die Bestellung definitiv erhalten haben. Das Schienenmaterial wird baldigst gebraucht und ist successive bis Ende October anzuliefern, nahezu 4000 Tonnen sogar schon im Laufe des Septembers.

A—z. **Submission auf Oberbaumaterial.** Bei der am 31. August von der Eisenbahn Direction Hannover abgehaltenen Submission wurden sehr billige Angebote gemacht. Von schlesischen Werken offerirten Schönawa, Hoffnungshütte bei Ratiborhammer, R. Fitzner, Laurahütte, die Consol. Redenhütte, Zabrze, die Actien-Gesellschaft Archimedes, Breslau und Ganz & Co., Ratibor, voraussichtlich erfolglos, weil aus Rheinland-Westfalen billigere Angebote vorlagen. Gebr. Glöckner in Tschirndorf bei Halbau waren für 4000 Stück = 27,2 T. Gleitstühle mit 240 M. per 1000 Kg. Mindestfordernde. Auf die grösseren Posten machten billigste Angebote: die Gutehoffnungshütte, Oberhausen, für 131 To. Weichenplatten 651 + 131 To. Fluss- oder schweisseiserne Laschen mit 114 M., ebenso für 600 + 700 To. Unterlagsplatten, der Georg-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein in Osnabrück für 764 To. eiserne Querschwellen mit 120 M., 190 To. Zungenschienen mit 122 M., 117 To. Laschen mit 115 M. und 194 To. Unterlagsplatten ebenso, die Westfälischen Stahlwerke in Bochum für 2 Mal 764 To. Querschwellen mit 115 M., für 43 To. Flussstahlstäbe zu Weichen der Hörder Verein mit 140 M., Alles per To. ab Werk.

Ausweise.

Pariser Bankausweis. 3. Sept. Baarvorrath, Gold Abn. 4 824 000, Silber Abn. 1 011 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 25 975 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 5 095 000, Notenumlauf Zun. 73 757 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 110 338 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 5 483 000.

Londoner Bankausweis.		27. Aug.	3. Sept.
Totalreserve	Pfd. Sterl.	17 114 000	16 718 000
Notenumlauf	Pfd. Sterl.	25 886 000	26 068 000
Baarvorrath	Pfd. Sterl.	26 550 000	26 335 000
Portefeuille	Pfd. Sterl.	28 060 000	28 360 000
Guthaben der Privaten	Pfd. Sterl.	32 363 000	32 400 000
Guthaben des Staatsschatzes	Pfd. Sterl.	4 841 000	4 314 000
Notenreserve	Pfd. Sterl.	16 143 000	15 769 000
Regierungssicherheiten	Pfd. Sterl.	10 315 000	10 165 000
Procentverhältniss der Reserven zu den Passiven	pCt.	45¾	45¼

Wien, 3. Septbr. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. August.]

Notenumlauf	447 000 000	Fl.	+	17 561 000	Fl.
Metallschatz in Silber	244 800 000	"	—	191 000	"
Metallschatz in Gold	—	"		—	"
In Gold zahlb. Wechsel	—	"		—	"
Portefeuille	181 900 000	"	+	16 692 000	"
Lombard	24 100 000	"	+	1 737 000	"
Hypotheken-Darlehne	115 000 000	"	+	35 000	"
Pfandbriefe in Umlauf	108 700 000	"	+	96 000	"
Steuerfr. Notenreserve	9 200 000	"	—	16 080 000	"

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Zur Börsenstimmung schreibt die „Voss. Ztg.": Weder des Gerücht von einem angeblichen Attentat auf den Minister Stambulow, noch die Nachricht, dass der russische Finanzminister bereits wiederum 50 Mill. Rubelnoten ausgegeben, eine Nachricht, welche durch die begleitende Notiz, Herr von Wyschnegradzki fühle sich sehr angegriffen, eine unliebsame Verbrämung erhielt, da sie leicht auf den Rücktritt des Ministers vorbereiten könnte, vermochten heute die Haltung der Börse ernstlich zu erschüttern. Umfangreiche Käufe in russischen Noten für Pariser und Petersburger Rechnung brachten heute die Notirung um ca. ¾ Mark höher und paralysirten alle ungünstigen Einflüsse. Geld stellte sich ausserordentlich flüssig, ein Moment, welches jedenfalls von einem Theil der Speculation als günstiges herangezogen wurde. — Die Actien der Darmstädter Bank erfuhren heut einen neuen Cours-Rückgang. Ausser den Engagements der Bank in portugiesischen Werthen wurden heut auch anderweitige Gerüchte als Grund des Rückgangs angegeben. Unter anderem verlautete von Verlusten der Bank bei einer ihrer Commanditen. Wie die Bank selber mittheilt, hängen diese Gerüchte vermuthlich mit dem Gerüchte über die Liquidation der Wiener Firma Dutschka zusammen, indessen sei dies Gerücht nicht begründet; aber auch wenn die Firma liquidirte, würde der Darmstädter Bank daraus kein Verlust entstehen. — Dynamite Trust Actien erfuhren heut eine mehrprocentige Courssteigerung. Die von der „Köln. Ztg." dementirten Nachrichten über neue Regierungs-Verträge mit der Gesellschaft betreffs rauchlosen Pulvers, werden von anderer Seite als zutreffend bezeichnet. — Gerüchte über ein russisches Hafer-Ausfuhrverbot veranlassten an der heutigen Productenbörse eine erhebliche Steigerung des Haferpreises. — Die rheinischen Zuckerfabriken erklärten, mit den Rübenbau-Verbänden keine Verträge eingehen zu wollen, und es beschlossen daher verschiedene Verbände, für nächstes Jahr keine Zuckerrüben anzubauen, andere Verbände beabsichtigen die Einrichtung eigener Zuckerfabriken. — Die Meldung über die Absicht einer Preiserhöhung für Cokes wird von der „Nat.-Ztg." heute dementirt, da erst die Aufhebung der früher beschlossenen 5 proc. Einschränkung der Cokesproduction der General-Versammlung des Cokessyndikats zur Beschlussfassung unterbreitet werde. — Aus Frankfurt a. M. verlautet gerüchtsweise, dass die verbreiteten Gerüchte über eine beabsichtigte Zinsreduction der Portugiesen nächster Tage officiell dementirt werden sollen. — Der Reingewinn der Prager Eisenindustrie wird auf 1 329 000 Gulden beziffert und die Dividende auf 28 Gulden geschätzt. — Nach einer Meldung des „Wiener Tageblattes" beschloss die österreichische Regierung in Verhandlung mit der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu treten dahin zielend, den Stammbesitz der ganzen Gesellschaft abzulösen und ihr eine entsprechende Anzahl von Schiffen abzukaufen. Der Ministerrath veranschlagt die erforderliche Summe auf 20 Mill. Frcs. und beabsichtigt sofort nach dem Zusammentritt der Kammern einen betreffenden Gesetzentwurf einzubringen. Bis zur Regelung des gegenseitigen Verhältnisses soll ein Cartell geschlossen und ausserdem der Gesellschaft verschiedene Compensationen und Erleichterungen zugestanden werden.

Königsberg, 3. Sept. Die Einnahmen der Ostpreussischen Südbahn betragen pro August 566 478 M., mithin 167 169 M. mehr wie im gleichen Monat im Vorjahr. Die Gesammt-Einnahme vom 1. Jan. bis 31. August beträgt 2 929 330 M., mithin 670 367 M. mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Berlin, 3. Septbr. **Fondsbörse.** Nachdem die Börse im Anschluss an die besseren Abend-Notirungen der auswärtigen Plätze fest eröffnet hatte, verursachte das Gerücht von einer angeblichen Ermordung Stambulows eine vorübergehende Abschwächung. Im weiteren Verlauf verlautete aufs Neue, dass der Abschluss der russischen Anleihe nunmehr mit einem Pariser Bankensyndicat perfect geworden sei, worauf die vorher zu Abgaben geneigte Speculation zu umfangreichen Deckungen schritt. In erster Linie profitirten russische Noten, wobei die Meldung, dass der russische Finanzminister beabsichtige, abermals 50 Millionen Papierrubel gegen Goldhinterlegung auszugeben, keinerlei Eindruck machte. Ultimo 209,25—210,25—210 bis 210,25, Nachbörse 212,25. Sodann profitirten auch Banken, speciell Credit, Disconto, in denen gleichfalls noch ein grösseres Decouvert zu bestehen scheint, von der besseren Stimmung, wogegen Darmstädter angeblich auf den ungünstigen Semestralabschluss eher schwach lagen. Credit ultimo 149,40—148,80—149,70—149,50, Nachbörse 150,50, Commandit 170,60—170—171—170,75—170,25—171,10, Nachbörse 171,90. Auf dem Bahnenmarkt liegen östliche Bahnen fest, da sich die Speculation von einer Einführung der Staffeltarife eine dauernde Belebung des Verkehrs verspricht. Schweizerische Bahnen konnten nach mattem Beginn etwas anziehen, während österreichische Bahnen schwach blieben. Montanwerthe lagen allgemein still, doch konnten sich die anfänglich niedrigeren Course auf Käufe einer grossen Maklerfirma erholen. Eine Steigerung der Harpener wurde durch das Gerücht einer zu beantragenden Dividende von 20 pCt. motivirt; Bochumer ultimo 109,80—111,30, Nachbörse 111,75; Dortmunder 64—64,75—64,6, Nachbörse 64,75; Laura 111,70—111,50—113,50 bis 113,20, Nachbörse 113,75. Rentenmarkt unbelebt; 1880er Russen 96,40—96,10, Nachbörse 96,25; 4proc. Ungarn 89,10—89,20, Nachbörse 89,25. Trotz schwächerer Pariser Course und Erhöhung des Bankdisconts in Wien erhielt sich die günstige Stimmung, wenn auch die höchsten Tagescourse nicht behauptet wurden. Dynamite Trust Actien belebt, höher. Cassamarkt fest, still. Inländische Anlagewerthe leicht anziehend, österreichisch-ungarische und russische Prioritäten wenig verändert. Fremde Wechsel ausnahmslos höher.

Berlin, 3. Sept. **Productenbörse.** Die zweitägige Mattigkeit der fremden Märkte im Vereine mit dem anscheinend beständigen Prachtwetter verlieh dem heutigen Verkehr für die Haupt-Speculationsartikel eine matte Haltung. — Loco Weizen ruhig. Für Termine lagen ziemlich bedeutende Realisationsordres vor, während andererseits sich nur spärliche Beachtung zeigte. Nachdem die Course 3—4 Mark unter den vorgestrigen Schlussnotirungen eingesetzt hatten, kam zunächst Platzspeculations-, später auch anderweitige Frage heraus, wodurch der Markt eine feste Haltung gewann, um hernach von Neuem zu ermatten, als noch Angebot Unterkommen suchte. Schluss ungefähr wie Beginn. — Von loco Roggen ging der Verkauf schwerfällig, Käufer fangen an wählerisch zu werden. Die Preise mussten für alle recht tadellosen Partien herabgesetzt werden. Im Terminhandel herrscht gegenwärtig so wenig Lebhaftigkeit, dass kleine Umsätze nur unter verhältnissmässig grossen Schwankungen ermöglicht werden können. Das war heute wieder der Fall, wo das Prachtwetter schliess-

lich matte Tendenz hervorbrachle. Die Course schlossen ca. 1½ M. niedriger als vorgestern. — Loco Hafer wenig verändert. Termine erheblich höher unter Einfluss von Gerüchten, die von einem russischeu Ausfuhr-Verbot wissen wollten. — Roggenmehl 40—50 Pf. billiger. Mais behauptet. — Für Rüböl lagen umfangreiche Kaufordres per April-Mai vor, welche allgemein günstiger wirkten. Diese Sicht schloss 60 Pf., diesjährige Termine 30—40 Pf. höher als Dinstag. — Auf Spiritus übte die prachtvolle Witterung einen ungünstigen Einfluss. Nur der laufende Monat hat sich unter Schwankungen behauptet. Alle anderen Sichten stellten sich schliesslich 50—60 Pf. niedriger als vorgestern.

Posen, 3. Sept. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 72,40, 70er 52,40. — Tendenz: Fest. — Wetter: Schön.

Hamburg, 3. Sept, 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Septbr. 74¾, per Decbr. 65½, per März 1892 63½, per Mai 63½. — Tendenz: Unregelmässig.

Hamburg, 3. Sept., 7 Uhr 6 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September 74¾, per Decbr. 66¼, per März 63¾, per Mai 63¾.

Havre. 3. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 94,75, per December 81,—, per März 78,75. — Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam. 3. Sept. **Java-Kaffee** good ordinary 58.

Hamburg, 3. Sept., 8 Uhr 38 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,20, October 12,60, Octbr.-December 12,50, Januar-März 1892 12,70, Mai 12,09¾. — Ruhig.

Magdeburg, 3. Sept.*) **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	1. Septbr.	3. Sept.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17,65—18,00	17.70—17,40
Rendement Basis 88 pCt. do.	17,00—17,20	17,20—17,00
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13.50—14,70	14.60—13.50
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	28,50—29,00	29,00—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,25	28,25
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)...........	28,75	28.75
Gem. Melis I. (incl. Fass)................	27,00—27,75	27,00

Tendenz: Rohzucker schwach.

Termine: Septbr. 13,15, October 12,65, Novbr.-December 12,55, Januar-März 12,70. Schwach.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Paris, 3. Septbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker behauptet, 88% loco 37—37,25, weisser Zucker ruhig, per Septbr. 37,62½, per October 36,37½, per October-Januar 35,50, per Januar-April 35,87½.

Paris. 3. Sept., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 37—37,25 behauptet, weisser Zucker per Septbr. 37,50, per Octbr. 36,12½, per Octbr.-Januar 35,37½, per Januar-April 35,75. — Ruhig.

London, 3. Septbr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13¼, ruhig.

Hamburg, 3. Sept. **Petroleum.** Standard white loco 6,25 Br., Septbr.-December 6,35 Br.

Bremen. 3. Sept. **Petroleum.** Stetig. Loco 6,00 M. Br.

Antwerpen. 3. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15⅜ bz. u. Br., per Sept 15¼ bz. u. Br., per Octbr.-Decbr. 15¾ Br., per Januar-März 15⅞ Br. — Sehr ruhig.

Amsterdam, 3. Septbr. Bancazinn 55¼.

London, 3. Septbr. Chili-Kupfer 52⅛, 3 Monat 52⅜.

Glasgow, 3. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	2. Sept.	3. Sept.
Mixed numbers warrants.	47 sh.	47 sh.

Antwerpen, 3. Sept. [Wollauction.] Angeboten wurden 806 Buenos Ayres, 1086 Montevideo, 120 Sydney; davon verkauft 457 Buenos Ayres, 402 Montevideo, 36 Sydney. Preise unverändert, weniger lebhaft.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 3. Septbr. [Amtliche Sclusscourse.] Fest.

Cours vom	1.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 25	88 90
Gotthardt-Bahn ult.	129 90	129 90
Lübeck-Büchen	146 60	147 —
Mainz-Ludwigshaf. .	111 25	111 10
Marienburger......	55 50	55 90
Mittelmeerbahn	92 50	92 60
Ostpreuss. St.-Act. .	75 60	76 50
Warschau-Wien....	204 10	204 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	47 —	48 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	94 50	94 80
do. Wechslerbank.	96 60	95 30
Deutsche Bank.....	143 90	144 —
Disc.-Command. ult.	170 40	171 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	149 40	149 50
Schles. Bankverein.	111 50	111 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	106 —	106 —
Bismarckhütte	123 —	124 —
Bochum. Gussstahl. .	110 10	110 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 —	157 75
do. Pferdebahn ..	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	95 —	96 —
Donnersmarckhütte	74 25	74 50
Dortm. Union St.-Pr.	64 50	64 50
Erdmannsdrf. Spinn.	83 —	84 80
Flöther Maschinenb.	99 75	99 80
Fraust. Zuckerfabrik	84 —	88 —
Giesel Cement.....	90 —	89 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	155 —	— —
Hofm. Waggonfabrik	157 20	— —
Kattow. Bergbau-A.	119 75	121 —
Kramsta Leinen-Ind.	117 —	117 20
Laurahütte	111 90	112 50
Märkisch-Westfäl. . .	238 —	242 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	134 50	137 70
Nordd. Lloyd ult. . .	109 75	110 30
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	57 50	58 40
do. Eisen-Ind. . .	119 50	119 80
do. Portl.-Cem. .	89 75	89 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	82 75	83 75
Redenhütte St.-Pr. .	40 70	39 50
Schlesischer Cement	115 75	115 75
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	201 —	201 40
do. St.-Pr.-A.	201 —	202 —

Cours vom	1.	3.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	42 —	41 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 90
do. do. 3½%	98 —	98 10
do. do. 3%	84 10	84 20
Neue do. 3%	84 10	83 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 50
do. 3½% do.	98 10	98 10
do. 3% do.	84 25	84 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 —	169 90
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 —
do. do. 3½%	95 75	93 75
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	95 50	95 75
do. Rentenbriefe. .	101 60	101 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 50	96 40
Italienische Rente. .	89 75	89 20
do. Eisenb.-Oblig.	54 —	54 30
Mexikaner 1890er. .	86 20	85 75
Oest. 4% Goldrente	94 90	95 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	78 —
do. 4⅕% Silberr.	78 50	78 30
do. 1860er Loose.	119 50	119 40
Poln. 5% Pfandbr. .	64 80	66 30
do. Liqu.-Pfandbr.	62 10	63 30
Rum. 5% amortisable	98 25	98 20
do. 4% von 1890	83 70	83 90
Russ. 1883er Rente .	104 —	104 —
do. 1889er Anleihe	96 50	96 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	95 90	96 30
do. Orient-Anl. II.	65 80	66 40
Serb. amort. Rente	86 25	85 90
Türkische Anleihe .	18 —	17 95
do. Loose	63 20	63 80
do. Tabaks-Act. . .	171 50	170 —
Ung. 4% Goldrente	89 30	89 40
do. Papierrente . .	86 70	86 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 20	173 20
Russ. Bankn. 100 SR.	209 70	215 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 10	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32½	20 34½
do. 1 „ 3 M.	20 24	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	173 —	173 10
do. 100 Fl. 2 M.	172 50	172 30
Warschau 100 SR 8 T.	209 —	212 50

Privat-Discont 2⅞%.

Berlin, 3. Septbr., 3 Uhr 40 Min [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfänglich unter dem Eindrucke der Meldung des „Figaro" von der angeblichen Ermordung Stambulows bewegt und eher schwach. Verlauf auf grosse anhaltende Deckungen und Meinungskäufe sehr fest und steigend. Russische Noten haussirend. Schluss zu den höchsten Tagescoursen animirt. Scrips 83, 87.

Cours vom	1.	3.
Berl. Handelsges. ult.	129 75	131 —
Disc.-Command. ult.	170 37	172 50
Oesterr. Credit. . ult.	149 37	150 62
Laurahütte ..... ult.	111 75	114 —
Warschau-Wien . ult.	202 75	207 —
Harpener .... ult.	177 50	181 62
Bochumer ...... ult.	110 25	111 75
Dresdener Bank ult.	132 —	132 75
Hibernia .... ult.	148 25	151 —
Dux-Bodenbach . ult.	222 —	222 75
Gelsenkirchen. . . ult.	149 —	150 50

Cours vom	1.	3.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 87	76 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	64 25	64 87
Franzosen ...... ult.	123 87	123 12
Galizier .... ult.	89 25	89 —
Italiener........ ult.	89 75	90 —
Lombarden ..... ult.	43 62	44 —
Türkenloose .... ult.	63 25	63 50
Donnersmarckh. . ult.	74 25	74 50
Russ. Banknoten ult.	207 75	213 —
Ungar. Goldrente ult.	89 —	89 37
Marienb.-Mlawka ult.	55 75	55 62

Frankfurt a. M., 3. September. Mittags. Credit-Actien 237, 62. Staatsbahn 244, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88, 90. Egypter 96, 30. Laurahütte 107, 80. Fest.

Berlin, 3 September. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Septbr.-Octbr. . . .	235 75	232 50
Octbr.-Novbr. . . .	231 —	226 75
Novbr.-Decbr. . .	229 75	225 75
Roggen p. 1000 Kg. Schwankend.		
Septbr.-Octbr. . . .	238 75	237 —
Octbr.-Novbr. . . .	234 75	233 75
Novbr.-Decbr. . . .	231 —	230 —
Hafer per 1000 Kg.		
Septbr.-Octbr. . . .	156 75	158 25
Octbr.-Novbr. . . .	154 25	156 75

Cours vom	1.	3.
Rüböl per 1000 Kg. Besser.		
September-October	61 90	62 30
April-Mai	62 20	62 80
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Schwankend.		
Loco 70er	55 —	55 10
September . . . 70er	55 90	55 80
Septbr.-Oct. . 70er	50 90	50 40
Nvbr.-Decbr. . 70er	49 60	49 —
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 3. September. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Septbr.-Octbr. . . .	232 50	230 —
Octbr.-Novbr. . . .	230 —	228 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. . . .	235 50	236 —
Octbr.-Novbr. . . .	232 50	231 50
Petroleum loco . .	10 85	10 85

Cours vom	1.	3.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
September-Octbr.	62 —	62 —
April-Mai.......	62 —	62 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco........ 50er	— —	— —
Loco........ 70er	52 50	52 50
September . . 70er	52 50	52 50
Septbr.-Oct. . 70er	49 50	49 70

Wien, 3. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	2.	3.
Credit-Actien . .	275 25	274 50
St.-Eis.-A.-Cert.	284 12	283 25
Lomb. Eisenb. .	102 25	100 75
Galizier	205 50	205 25
Napoleonsd'or .	9 33½	9 33½

Cours vom	2.	3.
Marknoten	57 70	57 70
4% ung. Goldrente	102 95	102 90
Silberrente	90 45	90 20
London	117 35	117 35
Ungar. Papierrente.	100 45	100 30

Paris, 3. September. 3% Rente 95, 85. Neueste Anleihe 1877 105, 75. Italiener 90, 30. Staatsbahn 626, 25. Lombarden —, —. Egypter 488, 12. Fest.

Paris. 3. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	2.	3.
3 proc. Rente	95 82	96 02
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 70	105 80
Ital. 5proc. Rente. .	90 35	90 72
Oesterr. St.-E.-A. . .	625 —	627 50
Lombard. Eisenb. A.	232 50	231 25

Cours vom	2.	3.
Türken neue cons.	18 57	18 72
Türkische Loose . . .	66 40	67 40
Goldrente, österr. . .	— —	— —
do. ungar. . .	89 68	90 —
Egypter.	487 50	488 75
Compt. d'Esc. neue.	547 —	550 —

London, 3. September. Consols von 1889 October 95, 06. Russen Ser. II. 96, 25. Egypter 96, 12. Schön.

London. 3. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¼ pCt. Befestigt.

Cours vom	2	3.
2¾ proc. Consols . .	95 01	95 01
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente. . .	89 —	89½
Lombarden........	9¼	9⅜
4% Russ. II. Ser. 1889	96¼	96½
Silber	45 01	45 01
Türk. Anl.. convert.	18¼	18½
Unificirte Egypter. .	96⅛	96⅛

Cours vom	2.	3.
Silberrente	77 —	77 —
Ungar. Goldr.	88¼	88¾
Berlin	— —	20 56
Hamburg..........	— —	20 56
Frankfurt a. M. . . .	— —	20 56
Wien	— —	11 92
Paris	— —	25 50
Petersburg	— —	24 7/16

Bankeingang 18 000.

Hamburg. 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 245 bis 260. — Roggen ruhig, neuer 245—268, russischer ruhig, 215—230. — Rüböl behauptet, loco 64. — Spiritus matt, per Septbr.-Octbr. 39, per Octbr.-Novbr. 39, per Novbr.-December 38½, per April-Mai 37½. — Wetter: Bewölkt.

Köln. 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 65, per März 21, 65. Roggen per November 23, 90, per März 22, 90. Rüböl per October 65, 40, per Mai 65, 40. Hafer loco 16, 50.

Paris. 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per September 27, 60, per October 27, 70, per Novbr.-Februar 28, 60, per Januar-April 29, 10. — Mehl ruhig, per Septbr. 62, 70, per October 63, 10, per November-Februar 64, 20, per Januar-April 64, 70. — Rüböl ruhig, per September 74, 25, per October 75, 00, per November-December 75, 75, per Januar-April 77, 25. — Spiritus behauptet, per September 39, 00, per October 39, 00, per Novbr.-Decbr. 39, —, per Januar-April 39, 75. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 3. Sept. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 271, per März 282. Roggen loco —, per October 243, per März 250.

Liverpool, 3. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 18 000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest. Amerikaner 1/16 höher.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 3. Sept., 7 Uhr 15 Min. Abds. Credit-Actien 240,62, Staatsbahn 244,62, Lombarden 90, Mainzer —,—, Laura 109,80, Ungar. Goldrente 89,40, Egypter —,—, Türkenloose 20,15, Türken 18,05, Commandit 173,—. — Fest.

Hamburg, 3. Sept., 8 Uhr 42 Min. Abends. Creditactien 240,50, Franzosen 612,—, Lombarden 217,—, Ostpreussen —,—, Lübeck-Büchener 148,20, Disconto-Gesellschaft 173,—, Deutsche Bank 145,20, Laurahütte 108,70, Packetfahrt 103,40, Nobel Dynamit Trust 133,50, Russ. Noten 212,75. — Tendenz: Stetig.

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschifffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. (Schifffahrts-Bericht vom 26. August bis 2. Septbr. cr.) Eingetroffen am 28. Aug.: Dampfer „Löwe" mit Strl. Tolg, Quitsch und Stutius, Güter ab Hamburg; am 30. Aug.: Dampfer „Cüstrin" mit 5 Baukähnen ab Fürstenberg für Cosel; Dampfer „Anna" mit Strl. Rud. Lange, Güter; Carl Schulz, Zinkerz, Heringe; Robel, Superphosphat, ab Stettin; Strm. Koschenz, Güter ab Hamburg, Hauschke, Güter ab Berlin, 2 leere Kähne ab Cüstrin.

Abgeschwommen obige Dampfer nach Stettin bezw. Frankfurt und 8 Fahrzeuge mit 33 600 Ctr. nach Oderstationen, 7 Fahrzeuge mit 23 000 Ctr. nach Berlin und Hamburg.

Erwartet werden: Dampfer „Prinz Carl" mit Strl. Riediger, Güter; Malke, Superphosphat ab Stettin; Ziche, Güter ab Magdeburg; 3 leere Kähne. Dampfer „Hartlieb" mit Strl. Moritz, Wenzel, Geisler und Ferd. Schulz, Güter ab Stettin; 5 leere Kähne. Dampfer „Maybach" mit Strl. Gross und Späth, Eisen ab Stettin; Vetter, Burchert, Riester und Mikausch, Güter ab Hamburg; 4 leere Kähne. Dampfer „Löbel" mit Strl. Geiger und Ernst Scholz, Güter ab Stettin; Zeidler, Güter ab Berlin; 2 leere Kähne. Dampfer „Henriette" mit Strl. Gewiese und W. Lange, Güter ab Stettin; 4 beladene Baukähne ab Fürstenberg.

Vom Standesamte. 3. September.

Aufgebote:

Standesamt I. **Stolper,** Gottfried, Schuhmacher, ev., Katharinenstraße 2, **Kalusche,** Pauline, ev., Tauentzienstr. 1. — **Schubert,** Richard, Schmiedegeselle, ev., Neue Weltgasse 42, **Fröhmelt,** Emma, ev., Neue Tauentzienstr. 10/14. — **Titze,** Curt, Brauer, ev., Herrenstr. 17/18, **Tworck,** Pauline, ev., Alexanderstraße 38.

Standesamt II. **Kretschmer,** Otto, Redacteur, ev., Schuhbrücke 83, **Träger,** Elsbeth, ev., Palmstr. 15. — **Fröhlich,** Joseph, Postillon, kath., Gabitzstr. 15, **Hettwer,** Ottilie, kath., Gräbschenerstr. 12. — **Deutscher,** Franz, Kaufmann, kath., Mittelwalde, **Riedel,** Mar., kath., Vorwerkstraße 22.

Standesamt III. **Klement,** Bernhard, Arbeiter, kath., Laurentiusstraße 20, **Kunz,** Anna, geb. Tusche, ev., ebenda. — **Nachfahl,** Paul, Kaufmann, kath., Schillerstr. 26, **Schikora,** Clara, kath., Vincenzstr. 13. — **Naburtowitz,** Edmund, Arbeiter, ev., Oelsnerstr. 21, **Mehlich,** Maria, geb. Wosnitza, kath., ebenda. — **Michalke,** Carl, Dr. phil., Elektro-Physiker, kath., Charlottenburg, **Schott,** Margarethe, ev., Lehmdamm 14. — **Schmidt,** Paul, Obergärtner, ev., Wolfshain, **Frenzel,** Clara, ev., Kl. Fürstenstr. 3. — **Semerak,** Eugen, Rentmeister, ev., Dominium Fröbeln, Kr. Brieg, **Fuchs,** Jenny, ev., Ottostr. 29. — **Jany,** Ernst, Arbeiter, ev., Matthiasstr. 41a, **Preußner,** Maria, ev., Adlerstr. 1.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Pechmann,** Alfred, S. d. Arbeiters Heinrich, 3 J. — **Buckisch,** Max, S. d. Arbeiters Bruno, 1 J. — **Ludwig,** Bertha, geb. Werkenthin, verw. früh. Kirchen-Rendant, 78 J.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn Prof. **F. Schaper**, Bildhauer in Berlin, beehren wir uns hiermit anzuzeigen. [1771]

Barmen, im August 1891.

Emil Rittershaus und Frau.

Helene Rittershaus,
F. Schaper,
Verlobte.

Barmen. Berlin.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Emilie Rath,
Dr. med. Fr. Wüstenhöfer,
prakt. Arzt, [2002]
Verlobte.

Eckesey und Altenhagen,
bei Hagen i. W., im Septbr. 1891.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [2381]

Staatsanwalt **Zitzlaff** und Frau **Luise**, geb. **Menzel.**

Posen, den 2. September 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern, am Sedantage, Mittags $12^{1}/_{4}$ Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Gertrud**, geb. **Hoffmann**, mit einem zweiten stramm. Vaterlandsvertheidiger.

Breslau, 3. Septbr. 1891.

[3418] **Oscar Hertel.**

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hocherfreut [2359]

J. D. Froehlich und Frau **Regina**, geb. **Loewe.**

Cosel, den 1. Septbr. 1891.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

Simon Krebs und Frau,

[2383] geb. **Riesenfeld.**

Georgenberg, d. 3. Septbr. 1891.

Das heute im Alter von $76^{1}/_{2}$ Jahren erfolgte Abscheiden ihres guten Gatten, Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers, des

Hausbesitzers

J. G. Chaffak,

erlauben sich hiermit anzuzeigen, um stilles Beileid bittend.

Breslau, Görlitz, Wien, 2. September 1891. [3445]

Namens der Hinterbliebenen

Rosamunde Chaffak, geb. Loevy.

Beerdigung: Freitag, den 4. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Neueweltgasse 2.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute früh unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter,

Frau Marianne Kornick,
geb. **Rödelheim,**

im 76. Lebensjahre. [2112]

Statt jeder besonderen Meldung widmen diese Traueranzeige

Die Hinterbliebenen.

Berlin, 2. September 1891.

Neute Nachmittag entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter, [1661]

Wilhelmine Bäke,
geb. **Schwarzmüller.**

Berlin, 2. September 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages von nah und fern erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich allen Freunden und Bekannten hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Sigismund Goldberger.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 4. Sept., Abds. $6^{3}/_{4}$ Uhr.
Sonnabend, d. 5. Sept., Mrg. $8^{1}/_{2}$ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends $6^{3}/_{4}$ Uhr.

Residenz-Sommer-Theater.

Freitag zum letzten Male:

„Don Cesar."

Sonnabend:
Benefiz für **Emilie Csendes:**

„Der lustige Krieg."

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. [2376]

Die für die Sommer-Saison ausgegebenen Bons haben **nur noch** bis incl. Freitag, den 11. d. Mts., Giltigkeit.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Täglich große
Künstler-Vorstellung.

Brothers Crosby,
Parterre-Akrobaten.
Paul Gairad,
Jongleur.
Wandgemälde,
dargestellt von der
Damen-Gesellschaft Heisler.
Anna Feori,
weiblicher Gesangskomiker.
Gebr. Gmeinböck,
Clowns. [2275]
3 Rasso,
Gladiatoren und Kettensprenger.
Anna Elliot,
deutsch-dänische Chansonette.
Olga und Aida,
Gesangs-Duett.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Jugendgottesd.-Synag. Sonnenstr. 25 I. Sonnabd. fr. $5^{1}/_{4}$, 8 u. Nachm. 4 Uhr **Vortr.** An Wochtg. fr. $5^{1}/_{2}$ u. Abds. $6^{1}/_{2}$.

Variété-Theater
(Liebich's Etablissement).
Täglich Vorstellung
allererster
Kunstspecialitäten.

Vitreo,
das anatomische Räthsel.
Derselbe ißt Glas, Porzellan, Holz, Kohlen, Sägespähne, Servietten, Schuhsohlen ꝛc. Monate lang großer Erfolg in Paris, London, Berlin (Panoptikum).

The Donatos,
one-legged clowns.
Rodo Leo Rapoli,
Production auf der freistehenden Leiter.
Agosti-Troupe,
Flachturnkünstler.
Brohmann-Pöttinger's
Schwedisches Damen-Quintett.
Ralph Terry,
Schatten-Künstler.
Original Schwestern Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.
Fratelli Gaspari,
equilibristische Productionen.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze:
Mittelloge 3 Mk., Parquetloge 2 Mk., Parquet 1 Mk., Balcon od. Parterre 50 Pfg. [2379]

Bons-Verkauf vom 3. bis 30. September, Vormittags von 10—12 Uhr, im Comptoir des Etablissements. Die Bons à 1 Mark kosten 75 Pfg. und sind giltig bis 31. Decbr. 1891.

2257

Zeltgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors
Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Dr. Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Wegen Geschäfts-Aufgabe!
Vollständiger Ausverkauf!

Sämmtliche Abtheilungen des bedeutenden **Modewaaren-Lagers** sind noch **gut sortirt** und verkaufe ich, um schnell zu räumen, die Bestände zu **nie wiederkehrenden Preisen.**

Kleiderstoffe, in allen modernen Mustern, Qualitäten und Farben, **Cachemire, Mousseline de laine, Elsaß-Flanelle, Satins** und **Cretonnes**, schwarze und coul. **Seidenstoffe, Flanelle, Tuche** und **Buxkins, Möbelstoffe, Gardinen** und **Tischdecken, Umschlagetücher** und **Châles, Plaids**, sämmtliche **Futterstoffe** ꝛc. [2227]

Ein großer Posten Reste aller Art zu Spottpreisen.

Des starken Nachmittag-Andranges wegen bitte ich das p. t. Publikum um lebhaftere Benützung der Vormittagsstunden.

Preise fest! **Baarzahlung!**

Moritz Wohl,

29 Ring 29, „goldene Krone".

Zoologischer Garten
Heute Freitag: **Concert.** Anf. 4 Uhr.

E. Ender's Dampfbrauerei

empfiehlt ihre vorzüglichen **hellen und dunklen** (Export-) **Lagerbiere** in Gebinden und Flaschen einer geneigten Beachtung. [2312]

Ausschanklocalitäten:
Neuschestraße Nr. 7 „zur Grüneiche",
Enderstraße Nr. 12 mit Garten,
Bismarckstraße Nr. 21 „Schwarzer Adler".

Horn's Institut [3446]
für Tanz und feinen gesellschaftlichen Umgang.

Anfang October Beginn sämmtlicher Curse für Damen, Herren, Kinder. (Einzelunterricht u. Extrastunden in u. außer dem Hause zu jeder Zeit.) **Anmeldungen Neue Taschenstraße 13**, hier, erbeten.

Anna & Paul Horn, bisher **Mitgld. d. Kgl.** Sächs. Hofballets.

Ludwig'scher Musik-Cirkel.
Prospect in allen hiesigen Musikalien-Handlungen. [951]



Grösstes Lager aller
Ofenbau-Artikel:
Ofenthüren für Zimmer- u. Küchen-Oefen, **Roststäbe, Falz-** und **Rippenplatten,**
Kessel, Ringplatten, Wasserwannen, Ofen-Röhren und **Kniee,**
Camine etc.
zu billigsten Preisen.

Eiserne
Kochmaschinen,
fertig zum Gebrauch, in grosser Auswahl.

Die illustrirten **Preislisten** über **Ofenbau-Artikel, Camine** und **Kochmaschinen** auf Wunsch gratis und franco. [2360]

Extra-Conditionen für **Grossisten** und **Töpfer.**

Herz & Ehrlich, Breslau.

Teppiche! Tischdecken!
Vom 4.—25. September!
Grosser Herbst-Saison-Ausverkauf!

Um **Gelegenheit zu vortheilhaftestem Einkauf** zu geben, **stellten wir einige Partieen** zusammen von

Salon-, Sopha- u. Bett-Teppichen
in Tapestry, Brüssel, Tournay und Axminster
(hochelegante, moderne Stylmuster), ferner
Tischdecken, Läuferstoffe, Wachstuche.

Wir verkaufen diese nur in **anerkannt besten Qualitäten** vorhandenen Waaren **zu ganz aussergewöhnlich** [2378]

billigen und herabgesetzten Preisen — rein netto.

Korte & Co., Teppichfabriklager,
Breslau, nur Ring 45, 1. Et.

Jede Größe Säcke,
Jute-Sackband,
rohe Leinen, Hessians,
Tarpaulings zu Säcken,
Packleinen en gros,
wasserdichte Planen
und schwarze wasserdichte
Segelleinen,
$2^{1}/_{2}$ u. 3 Mtr. breite Leinwand
zu Wagenplanen
empfiehlt billigst
M. Raschkow,
Sackfabrik, Schmiedebrücke 10.

Säcke!! Säcke!!

Offerire **zu äußerst billigen Preisen** alle Sorten neue und gebrauchte **Säcke** für jeden Artikel.

Empfehle **Kartoffelsäcke**, 2 Pfd. schwere, große, gestreifte überseeische Säcke à 28 Pfg.

Leihsäcke jeden Posten zu $^{1}/_{4}$ Pfg. pro Sack und Tag. [2366]

S. Glücksohn,
Berlin C., Spandauerbrücke 10,
Handlung und Verleih-Geschäft v. Säcken u. wasserdichten Plänen.

Figuren in Elfenbeinmasse u. Gips werden sauber gerein. u. reparirt, alte Figuren werden waschecht gemacht, bronzirt u. auch in Terracotta imitirt. **C. Matzke, Christophoripl. 6. Figuren-Geschäft.** [3347]

---

2 Freundinnen mit **großem** disp. Vermögen wünschen zu **heirathen.** Gefl. Offerten unter **G. A. Post 12 Berlin** erbeten. [901]

Hochzeits- Gedichte ꝛc. w. gefert. Z. 201 Exp. d. Bresl. Z.

Zurückgekehrt.
Prof. Dr. Carl Partsch.

Zurückgekehrt. [927]
Dr. Jungmann.

Zurückgekehrt. 2264
Robert Peter, Dentist,
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Ich habe mich in **Altreichenau** niedergelassen. [3448]

Dr. med. Karl Jenner,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Unser Comptoir befindet sich jetzt in **unserer Fabrik Hundsfelder Chaussee.** [3436]

Breslauer Actien-Malz-Fabrik.

Kroll'sche Bade-Anstalt,
Werderstraße 2/3,
empfiehlt alle **medicinischen Kur-** sowie **Dampf-, Römisch-, Moor-** u. **Lohebäder.** [3317]

Achtungsvoll **A. Pohl.**

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstr. 4, pt.

Unsere Prospecte über die **Winter-Curse** im [2387]

Tanzunterricht

und in der **ästhetischen Gymnastik**, die einige Zeit vergriffen waren, werden von jetzt ab wieder vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Billige
Tapeten-Offerte!

Mehrere Tausend Rollen Tapeten, bisher im Preise von 45 bis 70 Pf., stellen wir, um schnell zu räumen, **mit 25 bis 40 Pf. pro Rolle zum Ausverkauf.**

Muster werden davon nicht versandt.

Sackur Söhne, 1758
Junkernstraße 31,
schrägüber **Kißling.**

Kursbuch
der
Breslauer Zeitung.

Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —

= Preis 10 Pf. =

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs**, überarbeitet von **Martin Zimmer.**
Mit einem farb. lith. Plan der Stadt.
10. Auflage. Preis 1 Mark.
Verlag von Ed. Trewendt in Breslau.

Ich übernehme jederzeit
Auctionen
jeder Art. [3426]

Gerstel, früher **Mehlhose,**
Auctionat. u. gerichtl. vereidet. Taxator. Matthiasstraße 17.

Don Cesar!

Donna Klara liebt Don Cesar,
Wie der Spanier glühend heiß!
Leider kann er nicht erringen
Seines Werbens süßen Preis!
Neulich sprach sie zu ihm spöttisch:
„Lieber Mann! Gehn Sie nach Haus,
Denn Sie sehn nach Allem Andrem,
Nur nicht nach 'nem Bräut'gam aus!"
Darauf eilte dann Don Cesar
Zur **„Gold-Vierundsiebzig"** flink!
Jetzt schätzt ihn die Donna Klara
Nicht wie vorher mehr gering! [2372]

Jetzt im Ausverkauf.

Herren-Anzüge von 10 M. an, hochfeine v. 15 M. an, Herren-Paletots von 10 M. an, Schuwaloff's, elegant v. 10 M. an, Mode-Paletots von 14 M. an, Herren-Hosen von 3 Mark an, Nouveautés v. 5 M. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 M. an, Hosen und Westen v. 7 M. an, modernste von 9 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute von 33 M. an, Knaben-Anzüge u. Paletots v. 2,50 M. an, Herren-Westen v. 2 M. an.

„Goldene 74"

1. Et. 74 Ohlauerstr. 74, 1. Et.



Eheschließungs-Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:

1) der Buchbinder **Josef Nitsche**, ledig, katholisch, wohnhaft zu Kattowitz, Sohn des Bahnarbeiters, jetzt Arbeiters **Karl Nitsche**, und dessen Ehefrau **Henriette**, geb. **Stiller**, beide wohnhaft zu Kattowitz,
2) und die ledige **Martha Valesca Hoenisch**, ohne besond. Stand, katholisch, wohnhaft zu Kattowitz, Tochter des Tagearbeiters, jetzt Handelsmannes **Julius Hoenisch** und dessen Ehefrau **Ernestine**, geb. **Knak**, beide wohnhaft zu Kattowitz,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützenden Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Kattowitz und in der „Breslauer Zeitung" zu geschehen. [2368]

Kattowitz, 24. August 1891.

Der Standesbeamte.
In Vertretung: Ronge.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind heute [2370]

A. eingetragen worden:

1) unter laufender Nr. 223 die Firma **„Gustav Geniser"** zu Jauer und als deren Inhaber der Productenhändler **Gustav Geniser** zu Jauer,
2) unter laufender Nr. 224 die Firma **„Friedrich Scholz"** zu Jauer und als deren Inhaber der Seifensieder **Friedrich Scholz** zu Jauer,
3) unter laufender Nr. 225 die Firma **„Fritz Koschwitz G. Hartert's Nachfolger"** zu Jauer und als deren Inhaber der Destillateur **Fritz Koschwitz** zu Jauer,
4) unter laufender Nr. 226 die Firma **„Paul Wiesner"** zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Wiesner** zu Jauer,
5) unter laufender Nr. 227 die Firma **„Wilhelm Fiebig"** zu Jauer und als deren Inhaber der Getreidehändler **Wilhelm Fiebig** zu Jauer;

B. gelöscht worden:

1) die unter Nr. 168 eingetragene Firma **„G. Hartert"** zu Jauer,
2) die unter Nr. 65 eingetragene Firma **„Hugo Hawlik vormals G. Bergmann"** zu Jauer.

Jauer, den 26. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 203 eingetragene Firma **Paul Srp** zu Neumarkt i. Schl. heute gelöscht worden. [2369]

Neumarkt i. Schl., den 27. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Rammarbeiten, letztere einschließlich Lieferung der Hölzer für die Herstellung von drei Durchlässen und drei Wegeunterführungen der Breslauer Umgebungsbahn soll in zwei Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen in den Amtsräumen der Bau-Abtheilung, Teichstraße 31 hierselbst, zur Einsichtnahme aus, die Verdingungsunterlagen können auch gegen Zahlung bezw. postfreie Einsendung von 1 Mark vom Unterzeichneten bezogen werden.

Die Angebote sind unter Benutzung des Ausschreibungsverzeichnisses mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung von Durchlässen und Unterführungen" versehen postfrei bis zum **15. September 1891, Mittags 12 Uhr,** einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 14 Tage. [2265]

Breslau, Teichstraße 31.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector. Sugg.

Hebestelle-Verpachtung.

Die Hebestelle Althammer bei Halemba, an der Bergwerkstraße Wygoda-Antonienhütte, soll **vom 1. October** dieses Jahres ab im Wege der Licitation **verpachtet** werden und ist hierzu ein Bietungstermin [2367]

auf den 11. September cr., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem cautionsfähige Bieter eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine ausliegen und können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Beuthen OS., den 1. Sept. 1891.

Der Privatbaumeister. Jackisch.

Brunnen-Versteigerung.

Heute,

Freitag, den 4. Sept. 1891, Vormittags 11 Uhr,

werde ich **Reuschestr. 2** bei Herrn Spediteur **Guttmann** lagernde

1500 Fl. guten Brunnen, (Kaiser Friedrichs-Quelle, Offenbach a. M.)

für Rechnung, wen es angeht, versteigern. [2380]

Matzker,

Gerichtsvollzieher.

24000 Mark,

5% verzinslich, [3422] **sucht** ein gut situirter Hausbesitzer geg. Hypothek auf sein schönes, herrsch. Zinsgrundstück, gute Lage, hinter erststell. unkündb. Institutscapital bald od. 1. Octbr. cr. Nur Selbstgeldgebern ertheilt Suchender direct. Näh. unt. **S. H. 88** Exped. der Bresl. Ztg.

9000 Mk.

auf gut gebautes **Haus in Posen** per bald gesucht. Offerten unter **M. K. 92** Exp. d. Bresl. Ztg. [3437]

Ein Kaufmann,

Mitte 30, **wünscht** sich mit einem Capital von **60–80000 Mark** an einem nachweislich **rentablen Fabrik-, Fabrikations- en gros oder Speditions-Geschäft zu betheiligen oder ein derartiges zu kaufen.**

Agenten ausgeschlossen. [937]

Discretion zugesichert.

Gefl. Offerten unter **M. 1999** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Wein.

Eine leistungsfähige Weinhandlung in Rhein-, Mosel- rc. Wein sucht tüchtige, solide [2302]

Vertreter,

welche namentlich bei guter Privatkundschaft eingeführt sind.

Offerten unter **G. H. 155** Exped der Bresl. Ztg

Vertreter

zum Verkauf von Chamott- u. Dachstein, sowie Drainröhren g. hohe Prov. ges. Off. u. **V. V. 87** Exp. d. Bresl. Z. [3420]

Ein Berliner Leder-Engros-Geschäft sucht zur Vertretung einen am Platze mit der Schuhmacherkundschaft vertrauten tücht. **Agenten** gegen Provision. Offerten unter **B. B. 91** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein in der Kreisstadt Guhrau gut gelegenes [3457]

Hausgrundstück

nebst 2 Morgen Land, auf welchem ein altes Fleisch- und Wurstgeschäft fl. betr. wird, ist w. eingetr. Todesfalls sofort unter günst. Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Die Reck'schen Erben in Guhrau.

Eine kleine Maschinenfabr.

mit Wohnhaus, auch zu andern Geschäften passend, Fabrikstadt, in der Nähe von Berlin, Bahnstation, ist unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Offert. unter **J. G. 7797** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein größerer Posten gesprengte **Bausteine,** ca. 0,06 bis 0,08 Größe, werden frei Bahn zu kaufen gesucht. Franco-Offerten unter **B. A. 159** befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [2364]

In Oels

[2363]

ist **ein Zimmerplatz** nebst zugehörigen **Gebäuden, Schuppen u. s. w.,** wo seit Jahren ein gangbares **Zimmergeschäft** betrieben worden, zum 1. Januar 1892 **zu verkaufen** oder **verpachten.** Näh. bei Frau Hof-Zimmermstr. **Olbricht, Oels.**

Gute Existenz.

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft, belebteste Straße Breslaus, per **bald** oder October mit Waarenlager für 6000 Mk. **zu verkaufen,** vom Eigenthümer selbst. Offerten unter **G. E. 89** Exped. d. Bresl. Ztg. [3443]

Ein gangbares

Colonialwaaren-Geschäft

in einem **besuchten klimatischen Gebirgsorte** ist Familienverhältnisse halber **sofort** [957]

zu verkaufen,

bei **2–3000 Mk. Anzahlung.** Näheres unter **O. 1957** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für Gärtner.

Ein größerer **Obst-** und **Gemüsegarten** mit junger **Spargelanlage** und $1\frac{3}{4}$ Morgen guter **Acker,** sowie eine freundliche **Wohnung** ist auf längere Zeit an einen Gärtner **zu verpachten.** Entfernung von Centralbahnhof Cosel-Kandrzin 10 Min. zu Fuß. Fortwährende Eisenbahnverbindung nach Gleiwitz und den Hüttendistricten, nach Oppeln, Ratibor, Cosel, Ober-Glogau rc. Hauptabsatz am Platze. [958]

Kandrzin-Pogorzelletz, den 1. September 1891.

Albert Schoppe.

Lebende

Hummern, Forellen, Aale, Grosse Krebse,

frischen

Silberlachs, Zander, Hecht, Steinbutt, Schellfisch, Seezungen

empfiehlt [3440]

E. Huhndorf

Schmiedebrücke 21.

Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Vorzügliche [3336]

Bergamott-Birnen,

d. Pfd. 30 Pfge., d. Postkorb franco 3 Mk., empfiehlt und versendet

Paul Neugebauer

Breslau, Ohlauerstrasse 46.

Pa. 1891er kleine

Voll-Heringe

off. und versendet à To. 21 M.

Franz Klein,

Herings-Engros-Geschäft,

Schmiedebrücke 51.

Frische Rebhühner

von 60 Pf. in **großer Auswahl, Rehrücken** und **Keulen** empfiehlt **billigst** nur [3456]

Derb's Wildhandlung, Kupferschmiedestraße 55/56.

Frisch. Fluß-Hecht 60 Pfg. Zand

Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenpl.

Rauch-Aale

[2291]

versendet in Postcolli per Pfund Mark 1,20 gegen Nachnahme **Max Danckwardt, Stralsund.**

Dom. Goldschmieden

bei

Lissa, Schlesien,

stellt zum Verkauf **1 complett** gerittene schwarze **irif. Cob.** (Preis 800 Mk.), **übercomplettes** starkes braunes **Ackerpferd,** sich mehr als Droschkenpferd eignend. (Preis 550 M.)

Ferner prima **Speisekartoffeln,** in Posten nicht unter 20 Ctr. zum Preise von 3,50 M. per Ctr. frei Breslau oder frco. Waggon Lissa, Bahnhof. [959]

Geldschrank,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

[2388] **Golisch, Gleiwitz.**

Buffet, Plüschgarnitur, Schreibtisch, Ausziehtisch wegzugshalber sehr billig **Ring 10/11, 3 Tr., links.**

Suche einen **Stubenhund,** gute Race, **zu kaufen.** Off. unt. **L. L. 89** Exped. der Bresl. Ztg. [3425]

Damen! Rath, schnelle u. sich. Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahrene Heb. Off. u. **W. 50** hauptpostl Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gebild. jung. Mädch., Isr., wird in Nachmittagst. zu einzeln. Dame als Gesellschafterin gesucht durch Frau **Dr. Markusy, Gartenstraße 46d.**

Stütz. d. Hausfr. mit gut. Zeugn. sucht in gute Stell. Frau **Dr. Markusy, Gartenstr. 46d.**

Wirthschafterinnen, Stützen, in Küche firm, **Fräuleins** zu Kindern, langjähr. Zeugn., empf. Frau **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Eine ält., perfecte jüd. Köchin für ein. kl. Haushalt u. anst. jüd. **Mädchen** als Stütze werden empfohlen durch Frau **Roth, Freiburgerstr. 5, part.** [3428]

Ich suche für 1. October cr. eine **gebildete Dame** zur Leitung meines kleinen Hausstandes. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises, Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsansprüche erbittet

Bruck,

Königlicher Commissionsrath, Leobschütz. [2155]

Suche für mein **Destillations-Detail-Geschäft** [2354]

eine Verkäuferin

per sofort oder 1. October cr.

Gute Handschrift bevorzugt.

Offert. **postl. A. D. 40 Haynau.**

---

2 tüchtige [2365]

Verkäuferinnen,

der **Putz-, Posamentier- u. Weißw.-Branche** kundig, finden per sof. oder 1. October dauernd. Engagement.

Off. mit Photogr. u. Zeugn. erbeten.

Adolph Bromberg, Cottbus.

Ein junges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem Leinen- und Wäschegeschäft thätig war, **sucht** per 1. October **Stellung** als **Verkäuferin.** Offerten unter **A. J. 100 postlag. Brieg,** Bez. Breslau, erb.

Für ein jüd. junges Mädchen wird p. 1. Octbr. Stellung als **Lehrmädchen** in einem **Putz- u. Weißwaarengeschäft gesucht.** Off. u. **D. U. 40 postlagernd Kreuzburg Oberschlesien.** [3292]

Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. **Danke & Comp., Breslau.**

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein zweiter [3431]

Buchhalter

zum sofortigen Antritt gesucht.

R. G. Leuchtag,

Damen-Mäntel-Fabrik.

Für mein **Engros-Geschäft in Confectionsstoffen und Tuchen suche** ich zum möglichst baldigen Antritt einen routinirten **Reisenden,** welcher Norddeutschland mit Erfolg bereist hat. Briefl. Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigk. unt. Chiffre **K. G. 2372 Rudolf Mosse, Berlin C.**

Herren- u. Knaben-Confect.

Für ein leistungsfäh. Berliner Haus wird per 1. October ein tüchtiger **Reisender,** der mit nachweisl. gutem Erfolg für Ia.-Firmen gereist hat u. in Rheinland und Westphalen oder Sachsen u. Holstein mit der Kundschaft genau vertraut sein muß, bei hohem Salair **gesucht.** Adr. **Berl. Tageblatt, Berlin C.,** Königstr. 56, unter **K. A. 2367.** [955]

Ein gewandter Kaufmann der Wein- u. Destillations-Branche, prakt. Arbeiter, firer Rechner, mit schöner Handschrift, 39 J. alt, verheirathet, **sucht Stellung,** gleichviel in welcher Eigenschaft. Offerten unter **C. C. 93** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Octbr. c. einen gut empfohlenen, zuverlässigen

Commis.

[2298] **Paul Zakrzowski, Ziegenhals.**

Manufacturwaaren und Confection.

Tüchtiger Verkäufer und Decorateur sucht per 1. October cr. dauerndes Engagement.

Gefl. Offerten unter **S. B. 94** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wir suchen einen

tüchtigen Confectionär

zum sofortigen Antritt. [3427]

Heimann & Seidenberg,

Herren-Confection en gros.

Zwei Commis,

firm in der Delicatessen-Branche, solide tüchtige Verkäufer, suchen per 1. October [3444]

Gebr. Heck Nachf.

Erber & Kalinke.

Marken verbeten.

Für mein **Stabeisen-, Eisenwaaren-, Haus- und Küchengeräthegeschäft** suche ich per sofort oder per 1. October cr. einen der polnischen Sprache mächtigen jüngeren [2362]

Commis

und einen Lehrling.

Abr. Goldmann, Kempen i. Posen.

Für mein **Herren- u. Damen-Confectionsgeschäft** suche per 1. October einen tüchtigen

Verkäufer u. Decorateur.

Derselbe muß auch in schriftlichen Arbeiten bewandert sein. Den Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung, sowie Photographie u. Zeugnißabschriften beizufügen

H. Horn, Bautzen.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** suche **einen tüchtigen** [2377]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche bei freier Station und Abschrift der Zeugnisse erbittet

Firma Nanny Singer,

Inhaber **J. Silbermann, Kreuzburg OS.**

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt event. per 1. October cr. einen **flotten**

Verkäufer,

der gleichzeitig tüchtiger **Decorateur** ist. — Ebenso suche zum baldigen Antritt einen [2375]

Volontair

oder Lehrling. Kenntniß der poln. Sprache bei den Bewerbern Bedingung. **D. Creutzberger, Groß-Strehlitz OS.**

Suche per 1. October für mein **Eisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** einen mit der Branche vertrauten **tüchtigen** [2382]

Verkäufer.

Poln. Sprache erwünscht. Offerten bitte Zeugn.-Copie u. Photographie beizufügen.

Emil Döring, Osterode, Ostpr.

Manufacturist,

flotter, selbstständiger Verkäufer, polnisch sprechend, findet **sofort** od. per 1. October bei gutem Gehalt Engagement. [2384]

Erstes Zabrzer Waaren-Haus. F. Fleischer, Zabrze.

Ein Specerist,

22 Jahr alt, kath. Confession, ein durchaus tüchtiger Verkäufer, **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse, p. 1. Octbr. cr. ein anderweit. dauerndes Engagem.

Gefl. Off. u. **J. M. postlagernd Kochlowitz OS.** [3417]

Ein Destillateur

mit schöner Handschrift, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, findet in meinem Hause per 1. October cr. Stellung. [2361]

H. Sachs, Münsterberg i. Schl.

Ein jung. Mann, der 4 Jahre in ein. **Drog.- u. Colonialwaarengeschäft** gelernt hat u. sich jetzt in ein. Colonialwaarengeschäft befindet, **sucht Stellung** z. 1. October Gefl. Off. **postlagernd C. A. 50 Peterswaldau i. Schl.** [3374]

Für meine **Lederhandlung** suche einen **jungen Mann,** der sich auch zu kleineren Reisen eignet. Antritt sofort oder 1. October. Retourmarken verbeten. [913]

G. Bettsack, Hirschberg i. Schles.

Ein aus dem Leinen- u. Baumwollwaaren-Fabrikations-Geschäft erfahrener, tücht. **junger Mann** sucht per 1. October **Engagement.**

Gefl. Offerten unter **G. F. 85** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3424]

Suche per bald ev. 1. October cr. für mein **Colonialw.- u. Destill.-Geschäft** einen intelligenten, strebsamen und fleißigen [2386]

jungen Mann.

Stellung angenehm und dauernd. Photographie erwünscht.

Carl Walther, Kiel, Schloßstraße 13.

Junger Mann,

aus der **Kohlenbranche,** welcher mit allen Comptoirbeiten, sowie auch mit der Reise vertraut ist und in Breslau u. Berlin thätig war, sucht p. 1. Oct. Stellung. Gefl. Off u. **J. D. 2198** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

Ein junger Mann, aus der Manufactur-Branche, mit schöner Handschrift, wird f. ein gr. Confect.-Gesch. als **Comptoirist gesucht.** Gen. Off. u. **W. 47** an d. Exp. d. **Morgen-Ztg.**

Ein höh. Oeconomiebeamter, früher Amtsvorsteher, kaufm. geb., hies. Besitzer u. baar. Vermögen, **sucht,** an rege Thätigkeit gew., eine **Verwalter-** oder **Vertrauensstelle.** Off. unt. **K. K. 20 Postamt 3 Breslau.**

Ein erfahrener Maschinenmstr., gelernter Maschinenschlosser, **sucht,** gestützt auf empfehlende Zeugnisse, anderweitige Stellung sofort oder später. Offerten unter **M. A. 82** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3405]

Selbständiger tüchtiger

Modelleur

[2355]

für Barock und **Altdeutsch,** per sofort verlangt. Event. Winterarbeit.

Posen. M. Biagini.

Kanzlist,

geübt u. mit guter Schrift wird **gesucht.** [3429]

Rechtsanwalt Süssbach, Ohlauerstr. 84, I., Eing. Schuhbr.

Wer besorgt mir von gleich oder 1. October gegen Bezahlung **Stellung** als **Aufseher, Bote, Comptoir-** oder **Bureaudiener** in Breslau? Besitze sehr gute Zeugnisse. Offerten unter **A. 12** postlagernd **Bromberg** erbeten. [3454]

Ein Volontair oder Eleve findet zum 1. October event. früher auf dem **Dom. Friedersdorf** bei **Ober-Glogau** Aufnahme. [2334]

Foerster, Oberinspector.

---

1 Volontair und 1 Lehrling

mit guten Kenntnissen sucht

J. J. Beier, Wollwaarenfabrik, Klosterstraße 15. [953]

Suche einen [2293]

Lehrling

bei freier Station. Derselbe muß gute Elementarschulbildung besitzen u. polnisch sprechen. Offerten wenn möglich mit Photographie.

M. Spiegel,

Inhaber

Bernhard Kober,

Herren-Confection, Maaß- und Lager-Geschäft, Militär-Effecten-Handlung,

Beuthen OS., Ring Nr. 4.

Für mein **Band- u. Kurzwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft** suche ich einen [2356]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

M. Schwerin, Kreuzburg OS.

Für ein hiesiges **Bau- und Nutzholz- en gros Geschäft** wird ein

Lehrling

gesucht. Offerten sub **H. H. 75** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3455]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, für ein Producten-Exportgeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen sub **L. E. 90** an d. Exped. d. Bresl. Ztg. [3439]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Antonienstr. 28 ist die 1. Et. als Wohnung od. Geschäftslocal per Octbr. c. **zu vermiethen.**

Friedrich-Wilhelmsstr. 2b,

II. Et., vollst. renov. Wohn., 4 Zim., reichl. Zubeh. bald od. 1. Oct. cr. **z. verm.**

Reuschestr. 36

ist eine **herrschaftl. Wohnung** im 2. Stock per 1. October **zu verm.**

Harrasgasse 2 1 frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubehör, für 110 Thlr. zum 1. October cr. **zu vermiethen.**

Schweidnitzer-Stadtgr. 9

ist 3. Etage eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Balcons rc. per 1. October cr. **zu vermiethen.** Näheres beim Hausmeister oder III. Etage daselbst.

Herrsch. comfortable Wohnung,

5 Zimmer mit Balcons, Badestube, schöner Küche, Mädchengel., Speisegel., Zubehör, wegen Versetzung Neudorfstraße 37, 2. Etage, per 1. October billig zu vermiethen. [3421]

Näheres 1. Etage, links.

Freundl. Laden

im Hause der Universitäts-Apotheke, **Taschenstr. 25,** p. 1. Oct. **zu verm.**

Ohlau-Ufer 9

sind die Restaurationslocalitäten sofort zu vermiethen. Gen.-Agent. d. Berl. Leb.-Vers.-Ges. [3340]

In **Gnesen** am Markt in vorzüglichster Lage ist ein **großer Laden nebst angrenzender Wohnung,** für jedes Geschäft sich eignend, sofort oder per 1. October zu vermiethen.

[799] **H. Manasse, Gnesen, Markt 6.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	12	S 5	heiter.	
Aberdeen	758	13	SSW 2	heiter.	
Christiansund	754	9	NO 4	h. bedeckt.	
Kopenhagen	762	15	WSW 3	Dunst.	
Stockholm	755	15	WSW 6	bedeckt.	
Haparanda	744	9	N 6	wolkenlos.	
Petersburg	752	15	WSW 3	Nebel.	
Moskau	761	16	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	758	13	SSW 1	heiter.	
Cherbourg	762	13	still	bedeckt.	
Helder	762	14	still	bedeckt.	
Sylt	763	16	WSW 1	Dunst.	
Hamburg	764	15	SO 1	bedeckt	
Swinemünde	765	18	SSO 1	heiter.	
Neufahrwasser	765	16	W 2	h. bedeckt.	
Memel	763	17	W 5	heiter.	
Paris	762	15	N 1	Regen.	
Münster	762	14	NNW 1	heiter.	
Karlsruhe	763	17	SW 2	heiter.	
Wiesbaden	763	18	still	h. bedeckt.	
München	765	18	SO 2	wolkenlos.	
Chemnitz	765	20	SO 1	wolkenlos.	
Berlin	765	18	O 2	wolkig.	
Wien	766	17	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	766	17	SO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	761	17	N 3	bedeckt.	
Nizza	764	23	still	wolkenlos.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete hat der Luftdruck zugenommen, am meisten über Nord-Europa. Ein barometrisches Maximum über 765 mm liegt zwischen der Ostsee und der Balkanhalbinsel, gegenüber einem Minimum von etwa 740 mm am Weissen Meere. Bei schwacher Luftbewegung und wenig veränderten Wärmeverhältnissen ist das Wetter in Central-Europa vielfach heiter, stellenweise nebelig, sonst trocken. In Deutschland ist die Temperatur im Nordwesten nahezu normal, in den übrigen Gebietstheilen liegt sie allenthalben über dem Normalwerthe, in Chemnitz um 6 Grad, obere Wolken ziehen über Deutschland aus westlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil i. V.: O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.

Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.